



Bayern in Zahlen

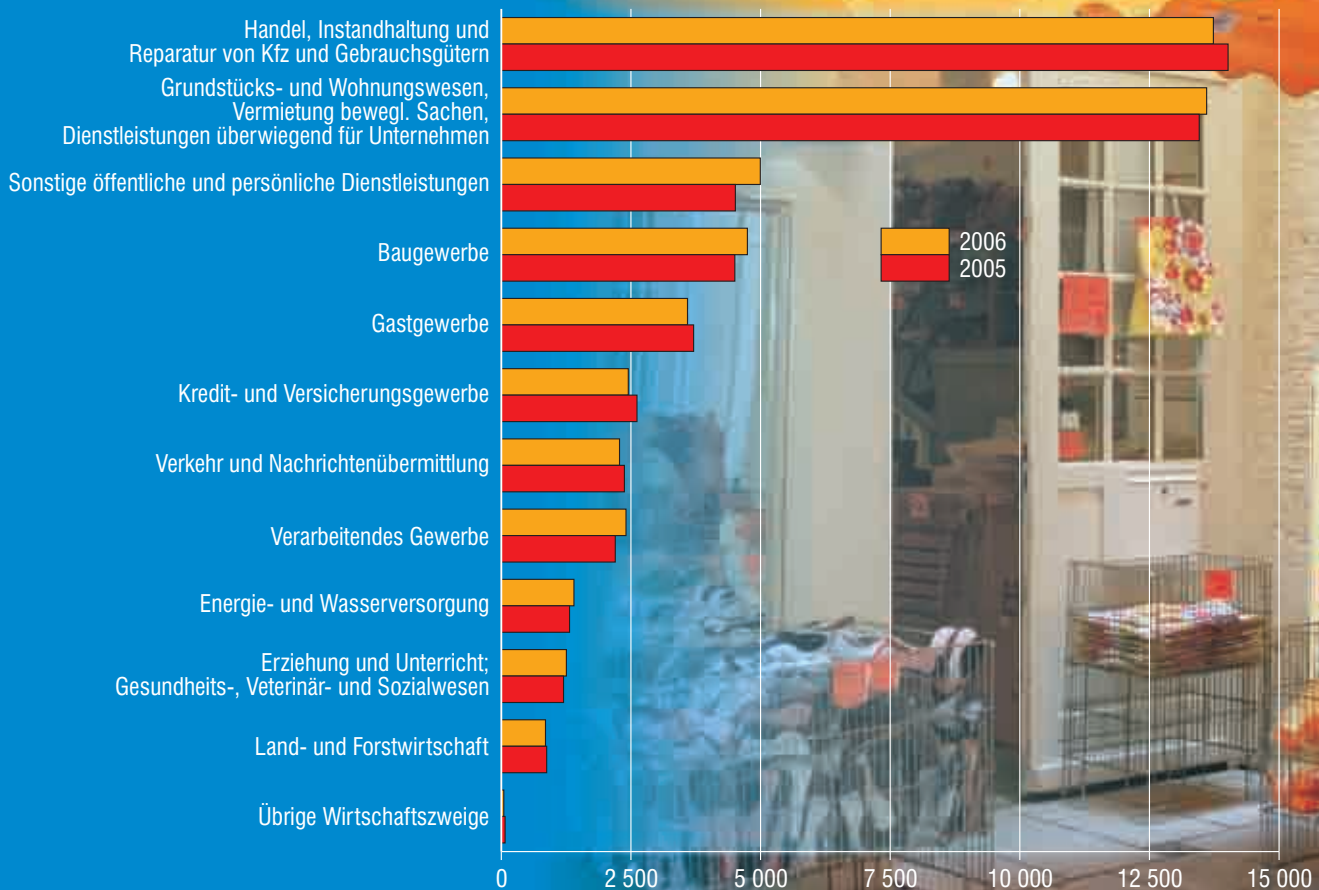
06 | 2006

Studenten und Studienanfänger in Bayern

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2004

Soziale Wohnraumförderung in Bayern 2005

Gewerbeanmeldungen in Bayern in den ersten vier Monaten 2006 und 2005 nach Wirtschaftszweigen



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
206	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
212	Studenten und Studienanfänger in Bayern
220	Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2004
230	Soziale Wohnraumförderung in Bayern 2005
	Bayerischer Zahlenspiegel
235	Tabellen
244	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen von Gemeinde- und Gemeindeteilsnamen in Bayern in der Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. März 2006

Änderung eines Gemeindennamens

Der Name der Gemeinde Steinberg, Landkreis Schwandorf (09 376 168), wurde durch Bescheid mit Wirkung vom 31. März 2006 in „Steinberg am See“ geändert.

Erteilt

wurde durch Bescheid des – Landratsamtes Eichstätt vom 2. März 2006 der Name „Interpark“ für jeweils einen Gemeindeteil der Gemeinde Großmehring (09 176 129) und des Marktes Kösching (09 176 139), Landkreis Eichstätt;

– Landratsamtes Neumarkt i.d.OPf. vom 28. März 2006 der Name „An der Heide“ für einen Gemeindeteil, des Marktes Postbauer-Heng (09 373 155), Landkreis Neumarkt i.d.OPf.

Rund die Hälfte der Bayern hat Übergewicht

Im Rahmen des Mikrozensus 2005, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrer Körpergröße und ihrem Körpergewicht gefragt. Rund 76% der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 18 oder mehr Jahren machten hierzu Angaben. Im Durchschnitt wogen die bayrischen Männer 82,0 kg, bei einer Größe von 1,77 m, und die Frauen durchschnittlich 66,7 kg, bei 1,65 m.

Ein international anerkanntes Maß zur Beurteilung von Über- und Untergewicht ist der so genannte Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern im Quadrat ($\text{BMI} = \text{kg/m}^2$). Danach gelten Erwachsene

mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und bei einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig bzw. ab 30 als stark übergewichtig. Damit war in Bayern im Jahr 2005 fast jeder zweite Erwachsene (49%) übergewichtig bzw. stark übergewichtig. In allen Altersgruppen waren Männer häufiger übergewichtig als Frauen. Insgesamt waren rund 58% der Männer übergewichtig, bei den Frauen dagegen nur 40%.

Untergewicht war weit seltener verbreitet als Übergewicht und häufiger bei Frauen anzutreffen (Frauen fast 4%, Männer knapp 1%). Vor allem 18- und 19-jährige Frauen waren davon betroffen, rund jede siebte Frau in diesem Alter war untergewichtig.

Auffällig war auch, dass bei ehemaligen Rauchern Übergewicht häufiger auftrat als bei Rauchern oder Nichtraucherern. So waren 60% der ehemaligen Raucher übergewichtig. Bei Nichtrauchern waren es nur 51% und bei Rauchern sogar nur 43%.

Auch der Familienstand scheint Auswirkungen auf das Gewicht zu haben. So wiesen nur 37% der ledigen Männer einen Body-Mass-Index von 25 oder mehr auf, aber jeweils 67% der Verheirateten und der Verwitweten sowie 59% der Geschiedenen. Auch bei verwitweten (rund 56%), verheirateten (43%) und geschiedenen Frauen (40%) kam Übergewicht weit häufiger vor als bei ledigen Frauen (21%).

Daten der amtlichen Statistik Bayerns zum Weltbauerntag 2006 (1. Juni 2006)

Bedeutendste Datenquelle zum aktuellen Stand der Landwirtschaft sowie zu deren Entwicklung in der Vergangenheit sind die im Zwei-Jahres-Turnus stattfindenden „Agrarstrukturerhebungen“. Als umfassendste Erhebungen im Bereich der Agrarstatistik liefern sie Zahlen zur Betriebsstruktur, zu Arbeitskräften und weiteren

Strukturmerkmalen sowie zur Bodennutzung und zu Viehbeständen.

Danach wurden 2005 in Bayern knapp 130 000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Sie bewirtschafteten eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 3,248 Millionen Hektar (ha). Die durch-

schnittliche Betriebsgröße lag damit bei 25,0 ha. Der seit Jahrzehnten feststellbare Strukturwandel in der Landwirtschaft hin zu weniger, dafür aber größeren Betrieben hat sich damit fortgesetzt.

Als Haupterwerbsbetriebe eingestuft wurden 46,1% der Betriebe. Sie bewirt-

schafteten rund drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Im Durchschnitt verfügten Haupterwerbsbetriebe über 37,9 und Nebenerwerbsbetriebe über 12,8 ha LF. In landwirtschaftlichen Betrieben waren rund 332 000 Personen mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt, überwiegend waren dies die Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen.

Von den insgesamt 3,2 Millionen ha LF in Bayern sind knapp zwei Drittel Ackerland und knapp ein Drittel Dauergrünland, etwa 20 000 ha sind Dauerkulturen wie Obstanlagen oder Rebland. Von den etwa 2,1 Millionen ha Ackerland war mit 57,4% der überwiegende Anteil mit Getreide (einschl. Körnermais) bestellt. Auf 20,5% des Ackerlands wuchsen Ackerfutterpflanzen, zu denen insbesondere Mais zur Silagegewinnung zählt. Handels-

gewächse – zumeist Winterraps – standen auf 8,7% der Fläche, 5,7% des Ackerlandes waren mit Hackfrüchten (Kartoffeln, Zuckerrüben) bestellt und 6,0% waren Stilllegungsflächen. Mit einem Anteil von 0,8% gleich hoch waren die Flächen, die mit Hülsenfrüchten bzw. mit Gartengewächsen bestellt waren.

Nutztierhaltung betrieben rund 96 100 Einheiten. Insgesamt wurden von 69 800 Rinderhaltern 3,59 Millionen Rinder gehalten, von 25 300 Schweinehaltern 3,71 Millionen Schweine, von 8 000 Schafhaltern 450 100 Schafe und von 29 500 Geflügelhaltern 9,77 Millionen Stück Geflügel.

Der seit Jahrzehnten anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft hat zu einem Ausscheiden zahlreicher Betriebe

aus der Produktion geführt. Deren LF wurde i.d.R. von den weiter bewirtschafteten Betrieben als Pachtfläche übernommen. Zuletzt waren in Bayern rund 45% der gesamten LF Pachtfläche. Insgesamt bewirtschafteten rund zwei Drittel der Betriebe in Bayern Pachtfläche, zumeist zusätzlich zu ihrer Eigentumsfläche, eher selten als reiner Pachtbetrieb.

Auch für die Zukunft ist von einem Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe auszugehen. Da sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche vergleichsweise geringfügig verringern dürfte, wird auch weiterhin die durchschnittliche Betriebsgröße zunehmen.

Ausführliche Ergebnisse zum Thema Agrarstruktur finden sich in einer Reihe von Statistischen Berichten.*

39 500 Gewerbeanmeldungen im 1. Quartal 2006

Von Januar bis März 2006 wurden in Bayern 39 536 Gewerbe angemeldet; dieser Wert liegt um 5,1% über dem des Vorjahreszeitraums (37 607). Rund 31 800 dieser Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen, 4 200 Zuzüge in den Meldebezirk und 3 300 Übernahmen (Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbschaft, Kauf, Pacht). Der Schwerpunkt bei den Anmeldungen lag mit jeweils rund einem Viertel beim Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.“. Überdurchschnittlich starke Zuwächse konnten in den bedeutenden Wirtschaftsbereichen „Verarbeitendes Gewerbe“ (+14,3%) sowie „Baugewerbe“ (+11,1%) festgestellt werden. 81% der angemeldeten Gewerbebetriebe waren Einzelunternehmen, 9% GmbHs und knapp 5% Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Gewerbean- und abmeldungen von Unternehmen und Betrieben in Bayern im 1. Quartal 2006 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anmeldungen			Abmeldungen		
	1. Quartal 2006	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2005		1. Quartal 2006	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2005	
	Anzahl		%	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft	637	47	7,9	386	63	19,5
Verarbeitendes Gewerbe	1 898	238	14,3	1 614	151	10,3
Energie- und Wasserversorgung	1 017	111	12,3	63	15	31,3
Baugewerbe	3 506	351	11,1	2 715	178	7,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	10 792	259	2,5	9 834	348	3,7
Gastgewerbe	2 698	2	0,1	2 787	181	6,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ...	1 739	-41	-2,3	1 677	-21	-1,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 901	-55	-2,8	1 800	108	6,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	10 503	393	3,9	7 572	584	8,4
Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen ...	982	100	11,3	534	80	17,6
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	3 837	534	16,2	2 723	601	28,3
Übrige Wirtschaftszweige	26	-10	-27,8	26	0	0,0
Insgesamt	39 536	1 929	5,1	31 731	2 288	7,8

Unter den rund 31 800 Neugründungen des 1. Quartals wurden knapp 6 700 Be-

triebsgründungen gezählt; dieser Wert liegt um rund 7% über dem des Vorjahrs.

Unter einer Betriebsgründung wird die Errichtung eines Gewerbes verstanden, dem bereits zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugeschrieben wird, z.B. durch Eintrag in die Handwerksrolle, in das Handelsregister oder durch die Absichtser-

klärung, Beschäftigte einzustellen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag im 1. Quartal 2006 bei rund 31 700 und damit um knapp 8% höher als im Vorjahreszeitraum. Eine Zunahme in gleicher Höhe ergab sich bei den Betriebsaufga-

ben, also bei Betrieben mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. D12013, Preis 3,70 €).*

Erneut mehr Verbraucherinsolvenzen in Bayern 2005

Von den insgesamt 15 521 Insolvenzverfahren im Jahr 2005 in Bayern betrafen rund 28% zahlungsunfähige oder überschuldete Unternehmen (4 289 Verfahren) und über 72% (11 232 Verfahren) private Personen, ehemals selbständig Tätige und Nachlässe („übrige Schuldner“). Während die Zahl der Firmenpleiten leicht rückläufig war, gibt es für den Bereich der „übrigen Schuldner“ noch keine Entwarnung, da bei diesen die Zahl der Insolvenzen um 2 274 Verfahren bzw. 25,4% höher war als im Jahr 2004.

Von den 11 232 von übrigen Schuldnern beantragten Verfahren entfielen 7 241 auf Verbraucher, 3 458 auf ehemals selbständig Tätige (darunter 660, die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen), 350 auf Nachlässe und 183 auf natürliche Personen, die als Gesellschafter tätig waren. In den genannten Gruppen war eine Zunahme der Verfahrenszahl bei den ehe-

mals selbständig Tätigen (mit einem vereinfachten Verbraucherinsolvenzverfahren) um 4,9% und bei den Verbrauchern um 45,2% gegenüber dem Vorjahr zu erkennen.

10 430 der die übrigen Schuldner betreffenden 11 232 Insolvenzverfahren wurden eröffnet (92,9%). In 666 Fällen wurde der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners nicht einmal die Verfahrenskosten decken konnte. Bei den Verbraucherinsolvenzen kamen über 98% (7 105) der Verfahren zur Eröffnung. In 136 Fällen konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen und einen Ausweg aus der Schuldenfalle finden.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen gegenüber den übrigen

Schuldern betragen 2005 über 1 800 Millionen Euro – das sind durchschnittlich 166 000 Euro pro Schuldner – und lagen damit fast um 185 Millionen Euro bzw. 11% höher als im Jahr 2004. Insbesondere die Gläubigerforderungen gegenüber den Verbrauchern mit knapp 559 Millionen Euro trugen zu diesem negativen Aufwärtstrend bei. Gegenüber 2004 ergab dies einen Anstieg von über 123 Millionen Euro oder 28,5%. Die durchschnittliche Verschuldung der Verbraucher ging dagegen auf knapp 77 000 Euro zurück (2004: 87 000 Euro).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Zahlungsschwierigkeiten in Bayern“ (Best.-Nr. D31003, Preis 7,10 €).*

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Bayern 2005 weiter gesunken

Im Jahr 2005 haben die bayerischen Amtsgerichte insgesamt 15 521 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. Von diesen Verfahren betrafen 4 289 Verfahren Unternehmen. Das waren 275 Verfahren bzw. sechs Prozent weniger als im Jahr 2004. Damit setzte sich der rückläufige Trend bei den Unternehmensinsolvenzen fort. Der Anteil der Unternehmensinsolvenzen an der Ge-

samtzahl der Insolvenzen sank auf unter 28% (Vorjahr: 33,8%).

In über 58% der beantragten Fälle (2 504 Verfahren) wurden vom Gericht das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. In den restlichen 1 785 Fällen erfolgte eine Abwei-

sung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der Forderungen gerechnet werden muss.

Zu beobachten war, dass überwiegend junge, unter acht Jahre alte Unternehmen finanziell gescheitert sind. Fast 47% der insolventen Unternehmen (2 005) waren

weniger als acht Jahre wirtschaftlich tätig, darunter 1 022 Unternehmen weniger als vier Jahre. Der Anteil der Gläubigerforderungen der Gruppe „unter acht Jahre“ lag aber nur bei 31%. Während die durchschnittlichen Forderungen in dieser Gruppe bei 471 000 Euro lagen, betrugen sie bei den Unternehmen der Gruppe „acht Jahre oder älter“ im Schnitt rund 1,1 Millionen Euro.

Rund 28% (1 191 Fälle) der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren waren dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zuzuordnen (154 Verfahren bzw. 11,4% weniger als im Vorjahr), fast 21% (881 Fälle) dem Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur

von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (2 Verfahren bzw. 0,2% geringer als 2004), genau 16% (686 Fälle) dem Baugewerbe (ein Rückgang um 79 Verfahren bzw. 10,3% gegenüber dem Vorjahr) und knapp 11% (455 Fälle) dem Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ (11 Verfahren bzw. 2,4% weniger als 2004).

Über 48% der von Insolvenz betroffenen Unternehmen waren Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), weitere 40% betrafen Einzelunternehmen. Bei den GmbHs ging die Zahl der Insolvenzfälle um 367 bzw. über 15% zurück, während sie bei den Einzelunternehmen um 79 bzw. knapp 5% anstieg.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen an Unternehmen betrugen

2005 über drei Milliarden Euro, gut 47 Millionen Euro mehr als 2004. Die Forderungen stiegen somit um 1,5%, während die Zahl der insolventen Unternehmen um 6% sank. Die durchschnittliche Verschuldung aller betroffenen Unternehmen lag bei 702 000 Euro (2004: 670 000 Euro).

Von den Unternehmensinsolvenzen waren bayernweit 24 429 Arbeitnehmer betroffen; rund ein Drittel (7 729) der bedrohten Arbeitsplätze befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Zahlungsschwierigkeiten in Bayern“ (Best.-Nr. D31003, Preis 7,10 €).*

Gut 23 000 Wohnungsbaugenehmigungen in den ersten vier Monaten 2006

In den ersten vier Monaten 2006 wurden von den Bauaufsichtsämtern in Bayern Baufreigaben (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) für insgesamt 23 026 Wohnungen gemeldet. Damit gingen von Januar bis April dieses Jahres zur amtlichen Baugenehmigungsstatistik 7 194 oder 45,4% mehr Wohnungsbaugenehmigungen ein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf den aktuellen Berichtsmonat April 2006 entfallen dabei 4 900 Wohnungsbaugenehmigungen, und damit um 1 286 oder 35,6% mehr als im April 2005.

Von den im Jahresverlauf bis April 2006 insgesamt genehmigten Wohnungen sind 20 187 oder 87,7% in neuen Wohngebäuden projektiert (+47,2% gegenüber Januar bis April 2005), 381 in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden – mit hin im gewerblichen Hochbau bzw. in so genannten Nichtwohngebäuden (+85,0%) und 11 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen (-45,0%). Von den in neuen

Genehmigte Wohnungen in Bayern von Januar bis April 2005 und 2006 nach Gebäudearten

Gebäudeart	Genehmigte Wohnungen ¹ in Bayern			
	Januar bis April 2005	Januar bis April 2006	Veränderung 2006 ggü. 2005	
	Anzahl		%	
Wohngebäude insgesamt	15 606	22 634	7 028	45,0
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	13 711	20 187	6 476	47,2
einer Wohnung	7 485	10 992	3 507	46,9
zwei Wohnungen	1 560	2 226	666	42,7
drei oder mehr Wohnungen ²	4 666	6 969	2 303	49,4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	1 895	2 447	552	29,1
Nichtwohngebäude insgesamt	226	392	166	73,5
davon				
Errichtung neuer Gebäude	206	381	175	85,0
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	20	11	-9	-45,0
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	15 832	23 026	7 194	45,4

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen
2 Einschl. Wohnheime

Wohngebäuden genehmigten 20 187 Wohnungen entfielen 13 218 auf neue Ein- oder Zweifamilienhäuser (im Eigenheimbereich), und damit um 4 173 oder 46,1% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und 6 969 auf neue Mehr-

familienhäusern (2 303 oder 49,4% mehr).

Die positive Gesamtentwicklung bei den Wohnungsbaugenehmigungen von Januar bis April 2006 spiegelt sich unter-

schiedlich stark in allen sieben Regierungsbezirken Bayerns wider. Die einzelnen Genehmigungszuwächse gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 liegen hier zwischen 25,0% (Niederbayern) und

78,2% (Mittelfranken). Bei absoluter Betrachtung nimmt Oberbayern den Spitzenplatz ein (+2 620 Wohnungsbaugenehmigungen), in großem Abstand gefolgt von Mittelfranken und Schwaben

(mit 1 426 bzw. 1 108 mehr Wohnungsbaugenehmigungen).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Jeder Vierte in Bayern ist Raucher – Männer rauchen häufiger als Frauen

Im Rahmen des Mikrozensus 2005, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrem Rauchverhalten befragt. Rund 76% der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 15 oder mehr Jahren gaben an, Nichtraucher zu sein. Knapp ein Viertel stufte sich als Raucher ein. Dabei griffen von den Männern mit 29% deutlich mehr zu Zigaretten, Zigarren oder Pfeifentabak als Frauen mit 20%. Während jedoch bei den Männern der Anteil der Raucher in Bayern gegenüber 1995 um 1,9 Prozentpunkte zurückgegangen ist, hat sich der Anteil der weiblichen Raucher um 1,5 Prozentpunkte im selben Zeitraum erhöht.

Anteilmäßig die meisten Raucher gab es im Jahr 2005 in der Altersgruppe der 20- bis unter 25-jährigen. In dieser Altersgruppe rauchten 43% der Männer und 34% der Frauen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Raucher im Freistaat stetig ab. So rauchten nur knapp 13% der 65-jährigen oder älteren Senioren und 5% der Seniorinnen.

Durchschnittlich begannen in Bayern 2005 die Männer mit 16,6 Jahren und die Frauen mit 17,4 Jahren zu rauchen. Vor zehn Jahren lag das Einstiegsalter bei den Männern noch bei 18,3 Jahren und bei den Frauen bei 19,2 Jahren. Gut 84% der bayerischen Raucher zählten

sich 2005 zu den regelmäßigen Nikotinkonsumenten, wobei 96% sich als Zigarettenraucher einstuften. Nur knapp drei Prozent bevorzugten Zigarren und Zigarillos und nur rund jeder Hundertste griff zur Pfeife. Von den regelmäßigen Zigarettenrauchern konsumierten knapp 9% weniger als fünf Zigaretten am Tag und über drei Viertel nannte zwischen fünf bis unter 20 Zigaretten. Rund jeder Siebte zündete sich mehr als 20 Zigaretten täglich an.

Von den bayerischen Nichtrauchern hatte annähernd jeder Vierte (23%) früher schon einmal geraucht.

Inflationsrate in Bayern im Mai bei 2,3%

Im Mai 2006 hat sich der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht abgeschwächt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, 2,3%; im April hatte sie noch 2,5% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 1,8% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Kaffee (+11,6%) sowie Fischen und Fischfilets (+10,6%). Für Gemüse musste 6,6%

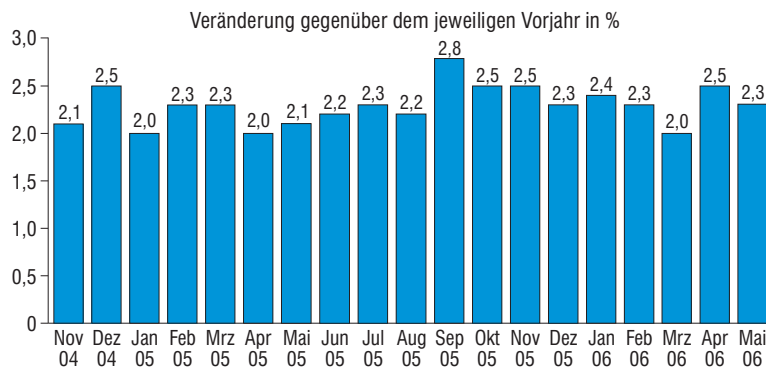
mehr bezahlt werden als vor einem Jahr; hier fielen bei frischem Blatt- und Stielgemüse (+32,7%), Kartoffeln (+9,8%) sowie Knollen- und Wurzelgemüse (+9,4%) die Preissteigerungen besonders hoch aus. Für Obst mussten die Verbraucher dagegen weniger bezahlen (-2,3%). Die Preise für Bier und Tabakwaren erhöhten sich im Durchschnitt um 1,5 bzw. 6,0%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+32,2%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Gas (+20,8%), Strom (+5,3%) und Kraftstoffe (+12,1%) lagen deutlich über dem

Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Mai gegenüber dem Vorjahr nur um 1,7% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 2,1% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,2% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (-12,2%), Foto- und Filmausrüstungen (-9,4%) sowie Personalcomputer und Zubehör (-6,1%). Auch für Pauschalreisen muss-

Verbraucherpreisindex für Bayern von November 2004 bis Mai 2006
2000 = 100



te weniger gezahlt werden als im Vorjahr (-6,1%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte April 2006 bis Mitte Mai 2006, erhöhten

sich die Verbraucherpreise um 0,2%. Bei Gemüse war eine Preissteigerung um 3,8% zu verzeichnen, für Kartoffeln mussten die Verbraucher sogar 21,1% mehr bezahlen als im Vormonat. Auch

Obst und Brot waren teurer (+1,5 bzw. +1,8%). Die Preise für Kraftstoffe stiegen um 1,5%, die für Heizöl um 0,4%. Kräftige Preisnachlässe waren hingegen bei Flugreisen (-6,4%) sowie Telefon- und Faxgeräten (-4,7%) zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Mai 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis Mai 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

Über eine Million schwerbehinderte Menschen in Bayern

Zum Jahresende 2005 waren bei den bayerischen Ämtern für Versorgung und Familienförderung 1 053 215 amtlich anerkannte Schwerbehinderte registriert. Dabei handelt es sich um Menschen, deren Behinderungsgrad mindestens 50% beträgt und die diesen Grad amtlich haben feststellen lassen, also einen „gültigen Ausweis“ besitzen. Damit hat sich die Zahl der Schwerbehinderten innerhalb von zwei Jahren um 43 867 Personen erhöht. 53% der Schwerbehinderten waren Männer und rund 54% waren über 65 Jahre alt. Gemessen an der Gesamtbevölkerung waren gut acht Prozent schwerbehindert, und zwar gut neun Prozent aller Männer und fast acht Prozent aller Frauen. In 87% der Fälle wur-

de die Behinderung durch Krankheiten verursacht. Bei knapp sechs Prozent der Schwerbehinderten war das Leiden angeboren, gut drei Prozent waren Unfallpfer und knapp zwei Prozent Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstgeschädigte. Die übrigen gut zwei Prozent führten ihre Behinderung auf sonstige oder mehrere Ursachen zurück.

Als häufigste Art der Behinderung wurde auch 2005 eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt, und zwar bei 267 333 oder 25,4% aller Betroffenen. Darunter befanden sich 90 486 Herz- und Kreislaufkranke. Besonders häufig waren auch die zusammengefassten Ar-

ten Querschnittlähmung, zerebrale Störung oder geistig-seelische Behinderungen (208 072 oder 19,8%). Es folgten der Verlust oder die Funktionseinschränkung von Gliedmaßen (181 489 oder 17,2%), Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformierung des Brustkorbs (115 757 oder 11,0%). Weitere 51 238 (4,9%) waren blind bzw. sehbehindert und 42 070 (4%) sprach- oder gehörgeschädigt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2005“ (Best.-Nr. K31003).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Studenten und Studienanfänger in Bayern

Dipl.-Volksw. Tilman v. Roncador

Wie in den Vorjahren, so nahm auch im Wintersemester 2005/06 die Zahl der Studierenden an den bayerischen Hochschulen weiter zu. Sie stieg auf insgesamt 252 498 Personen und erreichte damit den höchsten Stand seit dem Wintersemester 1994/95. – Weiter, wenn auch nur geringfügig, erhöht hat sich der Frauenanteil von 48,9 auf 49,0%. – Der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an den Studierenden betrug im abgelaufenen Wintersemester 11,5%. Hiervon waren 9,1% Bildungsausländer und 2,4% Bildungsinländer. – Im Studienjahr 2005 nahmen insgesamt 50 518 Personen ein Hochschulstudium auf, 1,9% mehr als im Vorjahr. Am häufigsten wurde dabei wie schon seit langem das Fach Betriebswirtschaft gewählt. – Weiter zugenommen haben auch die Erstsemester, die sich für ein Lehramtsstudium entschieden haben, vor allem bei Realschulen und Gymnasien.

Studierende insgesamt

Weitere Zunahme der Studenten

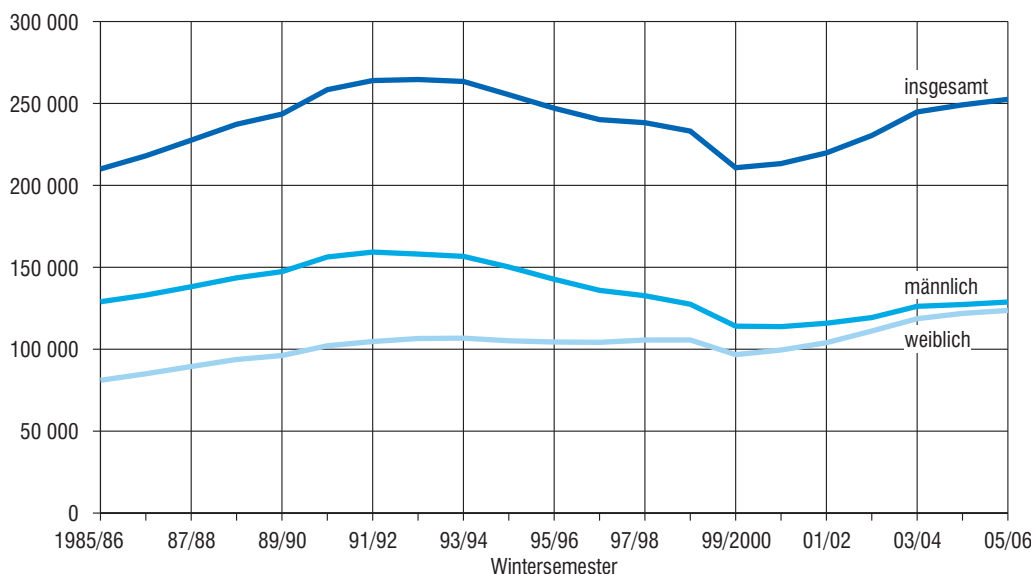
Im Wintersemester 2005/06 studierten an den bayerischen Hochschulen insgesamt 252 498 Personen. Gegenüber dem Wintersemester 2004/05 war dies eine Zunahme um 1,4%. Damit setzte sich der seit dem Tiefststand von 210 774 Studierenden des Wintersemesters 1999/2000 zu beobachtende Aufschwung der Studentenzahlen weiter fort.

Abbildung 1 verdeutlicht den wellenförmigen Verlauf der Studentenzahlen an den bayerischen Hochschulen in den letzten 20 Jahren: Von Mitte der achtziger Jahre bis zum Wintersemester 1992/93 entschieden sich kontinuierlich mehr Personen für ein Studium. Diese Tendenz steht in Zusammenhang mit

steigenden Anteilen von Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung und ab 1989 auch mit dem Mauerfall, der zu einem Zustrom von Studenten aus den neuen Bundesländern führte. Allein im Wintersemester 1990/91 nahm die Studentenzahl gegenüber dem Vorjahr um 6,1% zu.

Die allmähliche Ablösung der geburtenstarken durch die geburtenschwachen Jahrgänge ab 1970 aus dem typischen Studentenalter ließ die Studentenzahlen bis zum Ende der neunziger Jahre dann kontinuierlich sinken. Ab dem Jahr 2000 drehte sich der Trend wieder um. Dem erneuten Anstieg der Studentenzahlen stand aber, anders als im Fall der Abnahme ab dem Wintersemester 1992/93, nur unwesentlich eine ent-

Abb. 1 Studierende an bayerischen Hochschulen im Wintersemester 1985/86 bis 2005/06 nach Geschlecht



sprechende Änderung der Bevölkerungsgruppe im Alter zwischen 20 und 26 Jahren gegenüber (vgl. Abb. 2). Somit muss er überwiegend durch nicht-demographische Gründe verursacht worden sein. Wichtige Beiträge hierfür stammen von der zunehmenden Beteiligung von Frauen am Studium sowie den ausländischen Studenten.

Ausländische Studierende

Die Zahl der Studierenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit hat sich in den letzten zehn Jahren an den bayerischen Hochschulen deutlich erhöht. Sie stieg von 15 938 Personen im Wintersemester 1995/96 auf 28 933 Personen im Wintersemester 2005/06. Der Anteil erhöhte sich entsprechend von 6,5% auf 11,5%. Er lag im abgelaufenen Wintersemester an den Universitäten mit 12,5% höher als an den Fachhochschulen, die nur auf 8,5% kamen. Die in den letzten zehn Jahren zu beobachtende Zunahme fand jedoch auch an den Fachhochschulen statt.

Die Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit lassen sich nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) unterteilen: Wurde diese in Deutschland erworben, handelt es sich um so genannte (ausländische) Bildungsinländer, sonst um (ausländische) Bildungsausländer.¹ Diese Unterscheidung erlaubt unterschiedliche Rückschlüsse: So sprechen steigende Zahlen von Bildungsausländern für eine zunehmende im Ausland wahrgenommene Attraktivität der bayerischen Hochschulen, während eine steigende Zahl

von Bildungsinländern auf eine zunehmende Beteiligung von in Deutschland lebenden Ausländern an höherer Schulbildung hinweist und somit ein Maß für eine gelungene Integration von Ausländern darstellt.

Abbildung 3 zeigt eine völlig unterschiedliche Entwicklung der Bildungsaus- und -inländer in den letzten zehn Jahren. Während sich die Zahl der Bildungsausländer von 10 503 im Wintersemester 1995/96 auf 22 842 im Wintersemester 2005/06 mehr als verdoppelte, gab es bei den Bildungsinländern nur eine unwesentliche Zunahme von 5 435 auf 6 091. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden von 4,3% auf 9,0%, während sich derjenige der Bildungsinländer lediglich von 2,2 auf 2,4% erhöhte, wobei der Anteil seit dem Wintersemester 1998/99 durchgängig gesunken ist.

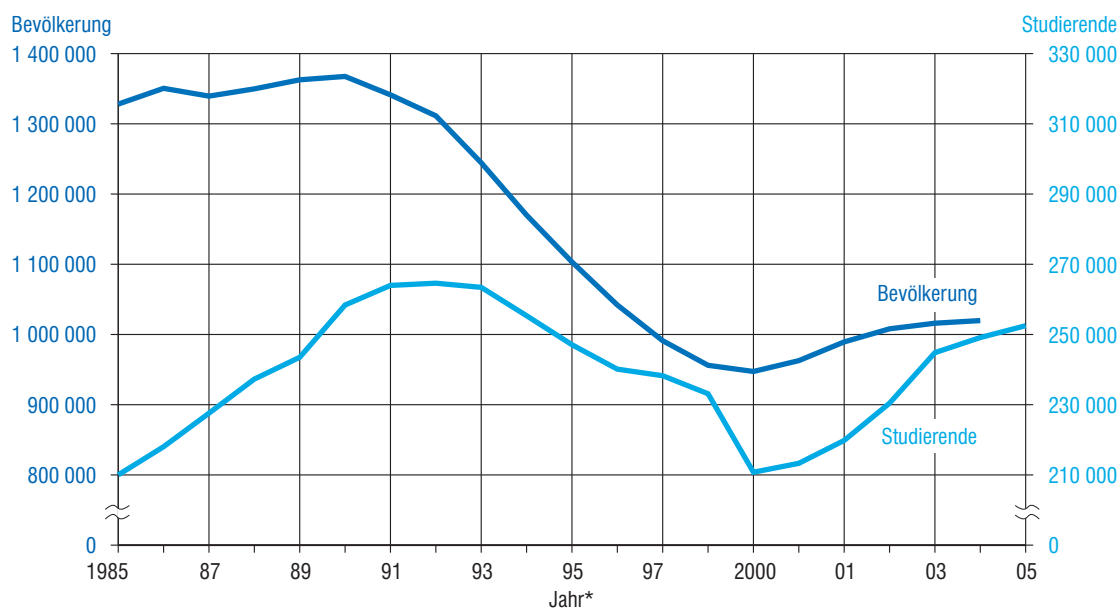
Die Bildungsausländer sind an den Universitäten stärker vertreten als an den Fachhochschulen. Ihr Anteil lag dort im Wintersemester 2005/06 bei 10,6%, während er an Fachhochschulen nur 5,2% betrug. Die bayerischen Universitäten werden im Ausland also deutlich attraktiver eingeschätzt als die Fachhochschulen.² Von den Bildungsinländern werden hingegen die

- ¹ Wenn im folgenden von Bildungsin- und -ausländern gesprochen wird, so sind damit stets nur solche mit ausländischer Staatsangehörigkeit gemeint. Im weiteren Sinne können unter „Bildungsinländern“ auch deutsche Studierende mit in Deutschland erworbener HZB und unter „Bildungsausländern“ auch deutsche Studierende mit im Ausland erworbener HZB verstanden werden.
- ² Dies mag auch damit zusammenhängen, dass es im Ausland keine Fachhochschulen gibt (auch keine vergleichbaren Einrichtungen) und somit der Abschluss „Diplom FH“ wenig bekannt und damit beruflich wenig verwertbar ist.

Deutliche
Zunahme
der ausländischen
Studierenden

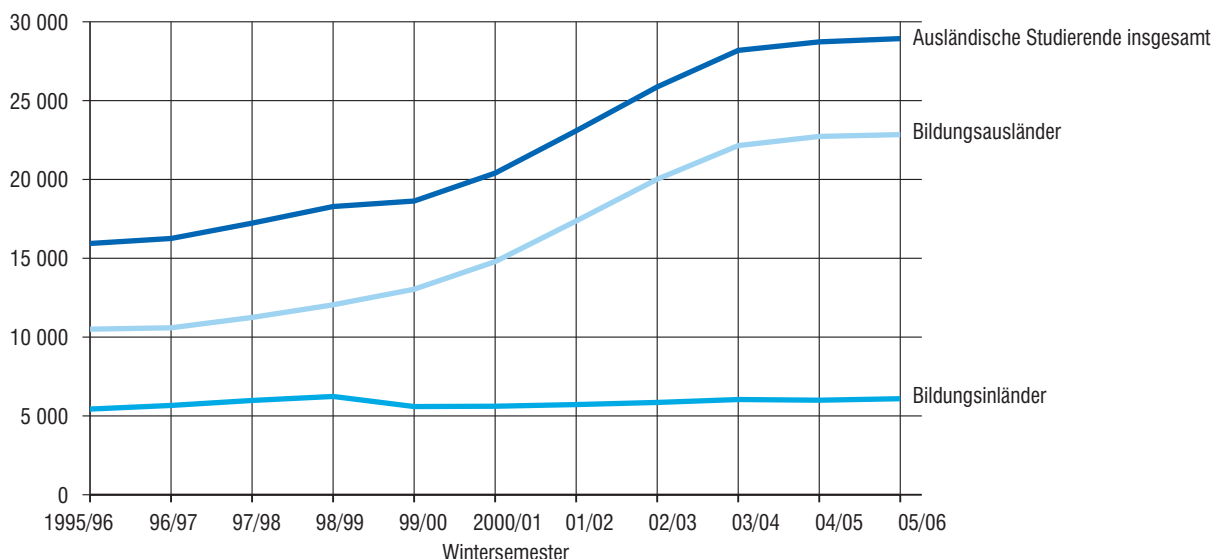
Unterschiedliche
Entwicklung
Bildungsaus-
und -inländer

Abb. 2 Bevölkerung im Alter von 20 bis einschl. 26 Jahren und Studierende in Bayern 1985 bis 2005



*Bevölkerung am Jahresende; Studierende im Wintersemester

Abb. 3 Ausländische Studierende in Bayern im Wintersemester 1995/96 bis 2005/06 nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (Inland/Ausland)



Fachhochschulen eher präferiert. Ihr Anteil beträgt dort 3,3%, an den Universitäten sind es lediglich 1,9%.

Wie oben bereits erwähnt, ist die Veränderung der Anzahl der Bildungsausländer ein wichtiges Maß für die im Ausland wahrgenommene Attraktivität einer Hochschule. Diese wurde offenbar positiv eingeschätzt, denn an allen bayerischen Universitäten nahm der Anteil der Bildungsausländer in den letzten zehn Jahren zu. Lediglich an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern war der Anteil rückläufig, er lag allerdings vor zehn Jahren bereits sehr hoch (vgl. Tab. 1). Die stärksten Zuwächse verzeichnete dabei die TU München. Die Ludwig-Maximilians Universität München hat mit einem Anteil von 12,9% nach der TU München und der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern den dritthöchsten Anteil von Bildungsausländern. Der Zuwachs in den letzten zehn Jahren war jedoch verhältnismäßig gering.

TU München mit höchstem Ausländeranteil

Bei den Fachhochschulen ist ein Vergleich der Zuwächse in zahlreichen Fällen wenig aussagekräftig, da vor zehn Jahren an vielen Fachhochschulen noch kaum Bildungsausländer vorhanden waren bzw. einige Fachhochschulen noch nicht existierten. Aus diesem Grund wird hier auf einen Vergleich bei den Fachhochschulen verzichtet.

Weibliche Studierende

Der Anteil der Studentinnen ist in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegen. Er betrug im Wintersemester 1985/86

Änderung von Zahl und Anteil der Bildungsausländer im WS 2005/06 gegenüber 1995/96

Universität	Änderung der Zahl der Bildungsausländer WS 2005/06 ggü. WS 1995/96 in %	Anteil der Bildungsausländer 1995/96 in %	Anteil der Bildungsausländer 2005/06 in %
TU München	343,7	4,6	18,0
U Augsburg	186,9	3,8	11,0
H für Politik München	181,5	4,0	8,3
U Passau	119,9	5,0	10,0
U Bamberg	89,3	3,7	6,6
U Regensburg	88,3	3,9	6,9
U Bayreuth	87,7	4,2	7,0
U Erlangen-Nürnberg	79,4	5,3	9,4
Kath. U Eichstätt	75,0	6,3	8,5
U München	69,9	5,7	12,9
U Würzburg	64,8	4,4	7,8
U der Bundeswehr München	51,9	1,1	1,3
Augustana-Hochschule Neuendettelsau (ev)	14,3	2,5	5,2
Hochschule für Philosophie München (rk)	2,3	12,9	12,3
Phil.-Theol. Hochschule Benediktbeuern (rk)	-42,3	17,6	13,3

Tab. 1

38,6%, erhöhte sich bis zum Wintersemester 1995/96 auf 42,3% und erreichte im Wintersemester 2005/06 schließlich 49,0% (vgl. nochmals Abb. 1). Die absolute Zahl der Studentinnen stieg in diesen 20 Jahren um 52,6% von 81 047 auf 123 692 Personen. Der bei der Gesamtzahl der Studenten zu beobachtende zwischenzeitliche Rückgang fand bei den Frauen nur in den drei Wintersemestern 1994/95 bis 1996/97 und – recht deutlich – im Wintersemester 1999/2000, als sich die Studentenzahlen durch die Einführung von Studiengebühren auf Zweitstudien deutlich verminderten, statt.

Beinahe die Hälfte der Studierenden ist weiblich

Obleich sich die Anteile von Studentinnen und Studenten in den beiden letzten Dekaden nahezu angeglichen haben, herrschen nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen bestimmten Fächergruppen. So sind die Ingenieurwissenschaften eher eine Männerdomäne, während die Sprachwissenschaften überwiegend von Frauen belegt werden. Dies führt dazu, dass der Frauenanteil an den zumeist technisch orientierten Fachhochschulen im Wintersemester 2005/06 lediglich 37,1% betrug. Gleichzeitig lag er an den wissenschaftlichen Hochschulen bei 53,7%. Auf die Unterschiede in der Fächerwahl wird im Abschnitt Studienanfänger noch genauer eingegangen.

Die Bildungsausländer weisen einen höheren Frauenanteil auf als die Studenten insgesamt. Er erreichte im abgelaufenen Wintersemester 58,2%. An den Universitäten lag er mit 59,5% noch etwas höher und auch an den Fachhochschulen waren 51,9% der Bildungsausländer Frauen. Deutlich niedriger lag der Frauenanteil mit 49,1% bei den Bildungsinländern. An den Universitäten waren die Frauen mit einem Anteil von 54,7% in der Mehrheit, an den Fachhochschulen erreichten sie jedoch lediglich 39,0%. Damit lagen die Bildungsinländerinnen jedoch noch über dem Frauenanteil aller Studierenden (Deutsche und Ausländer) an Fachhochschulen.

Alter der Studenten

Ein Grund für die steigende Studentenzahl könnte in einer zunehmenden Verweildauer der Studenten an den Hochschulen liegen. Das Alter der Studenten müsste sich dann im Durchschnitt erhöht haben. In den letzten Jahren verlief die Entwicklung jedoch gerade umgekehrt.

Das durchschnittliche Alter der Studenten ist seit dem Wintersemester 1998/99, kontinuierlich von 26,0 Jahre auf 24,4 Jahre gesunken. Diese Entwicklung ließ sich sowohl bei den Frauen (von 25,5 auf 24,1 Jahre) als auch bei den Männern (von 26,3 auf 24,7 Jahre) beobachten. Das häufigste Alter der Studenten (Modalwert) blieb im gleichen Zeitraum jedoch unverändert bei 23 Jahren.

Seit der Einführung von Studiengebühren lässt sich auch eine Angleichung des durchschnittlichen Alters der Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten beobachten. Es betrug im Wintersemester 1998/99 an Universitäten 26,2 Jahre, an Fachhochschulen 24,9 Jahre. Im letzten Wintersemester kamen die Fachhochschulen auf 24,4 Jahre, die Universitäten auf 24,3 Jahre.

Seit dem Wintersemester 1998/99 sank der Anteil der Studenten im Alter von 30 oder mehr Jahren deutlich. Damals hatte er noch bei 17,9% gelegen. Mit der Einführung von Studiengebühren auf Zweitstudien sank er im folgenden Wintersemester auf 13,2% und verminderte sich bis zum Wintersemester 2005/06 kontinuierlich weiter auf nur noch 8,6%. Quantitativ ohne Bedeutung sind die „Seniorenstudenten“ im Alter von 50 Jahren oder älter. Im abgelaufenen Wintersemester betrug ihr Anteil gerade einmal 0,3%. Das Seniorenstudium findet eher in Form von Gasthören statt.

Das Sinken des durchschnittlichen Alters der Studenten ist ein Hinweis darauf, dass der Anstieg der Studenten eher von einer steigenden Zahl von Studienanfängern als von einem längeren Verbleib an der Universität herrührt.

Hochschulart

Im Wintersemester 2005/06 studierten 175 609 Personen an den bayerischen Universitäten und 69 983 an Fachhochschulen. 6 906 Personen studierten an sonstigen Hochschulen.³ Damit erreichten die Universitäten einen Anteil von 69,5% an allen Studenten und die Fachhochschulen 27,7%. Vor zehn Jahren, im Wintersemester 1995/96, betrug die entsprechenden Anteile noch 74,3 und 22,2%. Das kürzere und mehr an der Praxis orientierte Fachhochschulstudium wird somit zunehmend attraktiver. Dies trifft vor allem auf die männlichen Studenten zu, von denen im abgelaufenen Wintersemester 34,2% an einer Fachhochschule studierten. Bei den Frauen waren es lediglich 21,0%.

Studienorte

Sowohl bei den Universitäten als auch bei den Fachhochschulen lässt sich in den letzten zehn Jahren eine gewisse Dekonzentration zu Gunsten kleinerer Hochschulen beobachten. Bei den Universitäten verlor vor allem die Ludwig Maximilians Universität München Anteile⁴: Im Wintersemester 1995/96 vereinigte sie noch 31,8% aller Universitätsstudenten Bayerns auf sich, im Wintersemester 2005/06 lediglich noch 25,1%. Neben der LMU verlor auch die Universität Würzburg Anteile, allerdings nur in geringem Ausmaß von 10,8 auf 10,7%. Alle anderen bayerischen Universitäten konnten Anteile hinzugewinnen.

³ Philosophisch-theologische Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

⁴ Einen großen Anteil hatte hier die Einführung der Zweitstudiengebühren im WS 1999/2000.

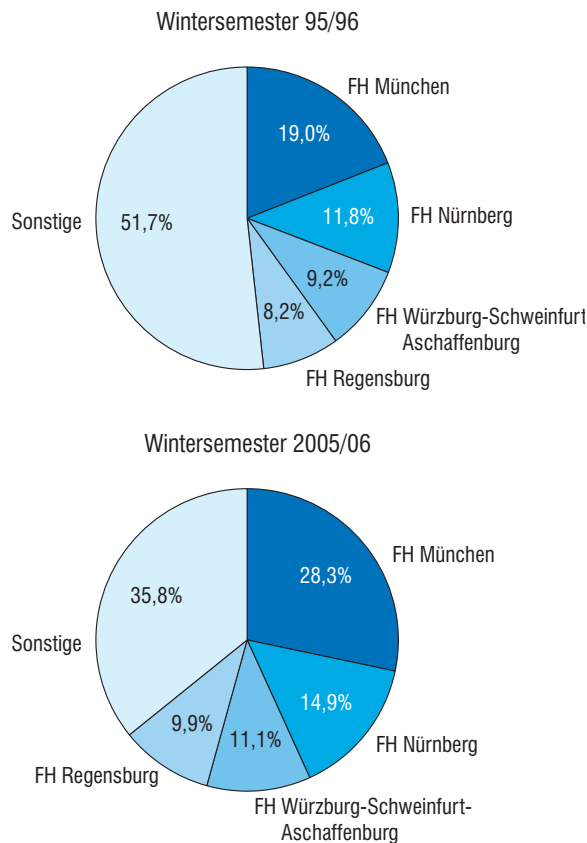
Zunehmende
Bedeutung
der Fach-
hochschulen

Studenten
immer
jünger

Deutlicher fiel der Dekonzentrationsprozess bei den Fachhochschulen aus (vgl. Abb. 4). Hier wirkte sich aus, dass seit dem Wintersemester 1995/96 neue Fachhochschulen entstanden sind.

Abb. 4

Studierende an bayerischen Fachhochschulen im Wintersemester 1995/96 und 2005/06



Rückgang der Anteile der großen Fachhochschulen

Der Anteil der vier größten Fachhochschulen München, Nürnberg, Würzburg und Regensburg an den Studierenden sank von 64,2% im Wintersemester 1995/96 auf 48,3% im Wintersemester 2005/06. Anteile verloren auch die Fachhochschulen in Augsburg, Rosenheim und Coburg. Zu den Gewinnern zählen neben den neu entstandenen Fachhochschulen in Ansbach, Aschaffenburg und Neu-Ulm vor allem Deggendorf, Hof, Ingolstadt und Amberg-Weiden, die ihren Anteil von 1,5% auf 12,0% ausdehnen konnten. Die Fachhochschulen schaffen somit eine gute Möglichkeit für Hochschulbildung auch in mittelgroßen Städten. Mit ihnen können Potentiale im ländlichen Raum genutzt werden.

Studienanfänger

Im Studienjahr 2005 (Sommersemester 2005 und Wintersemester 2005/06) nahmen insgesamt 50 518 Personen, davon 24 980 Frauen, ein Studium an den bayerischen Hochschulen auf. Gegenüber dem Studienjahr 2004, in dem es erstmals seit vielen Jahren wieder eine rückläufige Zahl von Studienanfängern gegeben hatte, war dies eine Steigerung um 1,9%.

Eine globale Betrachtungsweise der gewählten Fächer erlaubt die Betrachtung der aus den einzelnen Studienfächern zusammengefassten neun Fächergruppen.⁵ Am häufigsten belegten die Erstsemester ein Studienfach aus der Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Allerdings nahm der Anteil dieser Fächergruppe seit den späten neunziger Jahren kontinuierlich ab. Mit 31,7% lag er im Studienjahr 2005 jedoch noch immer um rund neun Prozentpunkte über dem Anteil der Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport die mit 22,6% die zweitgrößte Fächergruppe darstellen. Zugenommen haben in den vergangenen Jahren die Anteile der Ingenieurwissenschaften, während die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften seit dem Ende des Informatikbooms stagniert (vgl. Tab. 2).

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am häufigsten belegt

Die Anteile der Fächergruppen unterscheiden sich in geschlechtsspezifischer Betrachtung erheblich. Bei den Frauen ist traditionell der Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften deutlich häufiger belegt als bei Männern. Im Studienjahr 2005 lag der Anteil dieses Bereichs erstmals über dem der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Bei den Männern wird

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede

⁵ Zur besseren Übersichtlichkeit von Tabelle 5 wurden die sehr kleinen Fächergruppen Sport und Veterinärmedizin zu den Sprach- und Kulturwissenschaften bzw. der Humanmedizin hinzugezählt.

Studienanfänger (1. HS-Semester) in Bayern seit dem Studienjahr 1995 nach Fächergruppen in %

Tab. 2

Fach	Studienanfänger in %										
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3,2	3,1	3,2	3,2	2,8	2,2	2,1	2,2	2,3	2,3	2,3
Humanmedizin/Veterinärmedizin	3,6	5,0	4,9	4,5	4,5	4,4	4,1	3,8	4,0	4,1	4,4
Ingenieurwissenschaften	17,9	15,9	16,0	16,3	15,5	16,0	15,7	15,8	17,6	17,6	18,7
Kunst, Kunstwissenschaft	3,3	3,4	3,5	3,5	4,1	3,3	3,6	3,5	3,2	3,3	2,9
Mathematik, Naturwissenschaften	13,5	13,0	13,4	14,1	14,9	18,1	18,4	17,1	17,3	17,0	17,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	37,9	37,2	38,1	39,0	39,4	37,0	36,3	36,3	33,4	33,2	31,7
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	20,6	22,6	20,9	19,4	18,8	19,0	19,8	21,3	22,1	22,5	22,6

hingegen der Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, vor allem aber die Ingenieurwissenschaften deutlich häufiger belegt als bei den Frauen. Im Studienjahr 2005 nahmen erstmals mehr männliche Erstsemester einen Studiengang aus dem Fachbereich der Ingenieurwissenschaften auf als einen aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Während sich der Stand der Anteile der Studienfächer geschlechtsspezifisch deutlich unterscheidet, verlief die Entwicklung der Anteile sehr ähnlich: Dem Rückgang des Anteils der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stand jeweils ein Anstieg der Ingenieurwissenschaften und – zuletzt abgeschwächt – auch der Mathematik und der Naturwissenschaften gegenüber. Eine gewisse Ausnahme stellt die zusammengefasste Fächergruppe Medizin dar: Hier expandierte der Anteil bei den Frauen, während er bei den Männern in den letzten Jahren rückläufig war.

Die Statistik der Studienanfänger in fächerspezifischer Untergliederung spiegelt die Einschätzung von Berufschancen der Neustudenten wider. Bei zahlreichen Fächern zeigen sich ausgeprägte Zyklen. Nachfolgend wird dies anhand der Erstsemester bei den Lehramtsstudenten und des Studienbereichs Informatik, zu dem die Fächer Bioinformatik, Computer- und Kommunikationstechniken, Informatik, Ingenieurinformatik/Technische Informatik, Medieninformatik, Medizinische Informatik und Wirtschaftsinformatik gehören, verdeutlicht.

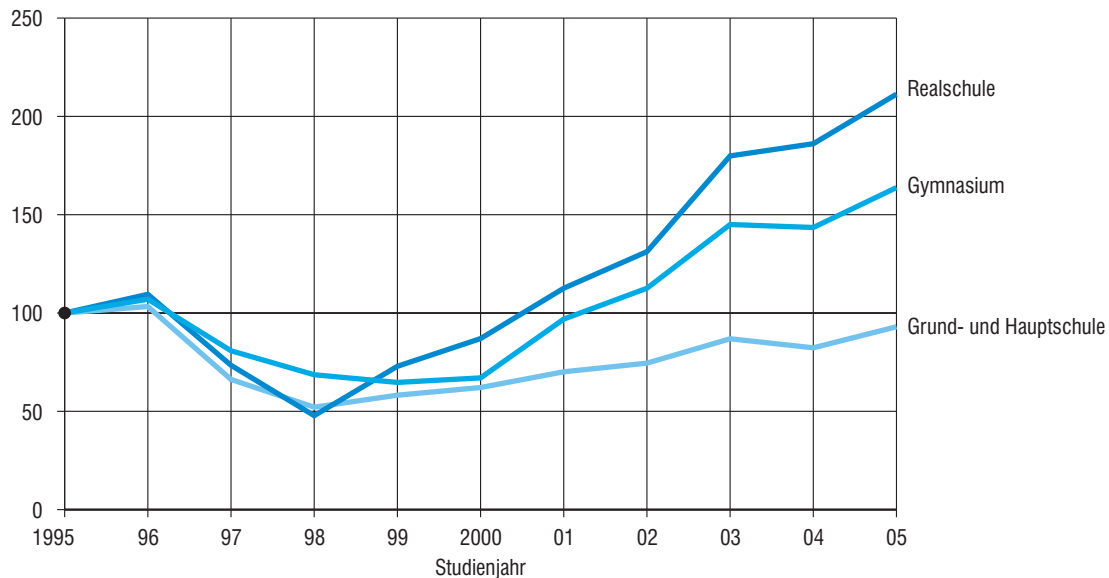
Im Studienbereich Informatik nahmen im Studienjahr 1995 in Bayern insgesamt 950 Personen ein Studium auf. Die im Zuge des IT-Booms der zweiten Hälfte der neunziger Jahre auf den Arbeitsmärkten geradezu explodierende Nachfrage nach Informatikern und die damit einhergehenden hohen Einkommenschancen ließen die Erstsemester in den folgenden fünf Jahren auf 3 549 ansteigen. Die sich seit dem Jahr 2000 abzeichnende Krise des IT-Marktes mit sich verschlechternden Arbeitsmarktbedingungen bewirkte bereits ab dem Studienjahr 2001 sinkende Erstsemesterzahlen. Im Studienjahr 2005 nahmen lediglich noch 2 620 Personen ein Studium aus dem Bereich Informatik auf, 26,2% weniger als auf dem Höhepunkt des Booms.

Einen umgekehrten Verlauf nahm die Entwicklung bei den Lehramtsstudenten für allgemeinbildende Schulen (vgl. Abb. 5). Eine restriktive Einstellungspolitik und somit sich abzeichnende schlechte Berufsaussichten halbierten die Zahl der Erstsemester für ein Lehramt an Grund und Hauptschulen sowie an Realschulen in den Studienjahren 1995 bis 1998. Bei den Gymnasiallehrern sank im gleichen Zeitraum die Zahl um etwa ein Drittel.

Nachdem die Altersstruktur der Lehrer und die seit dem „PISA-Schock“ in der öffentlichen Wahrnehmung verstärkte Bedeutung von Bildung wieder zu steigenden Einstellungen von Lehrern geführt hatte, entschieden sich ab dem Studienjahr 1998, bei den Gymnasiallehrern ab 1999 wieder mehr Studienanfänger

Belegungshäufigkeit bei vielen Fächern zyklisch

Abb. 5 Studienanfänger (1. Hochschulsesemester) für ein Lehramt an allgemeinbildenden Schulen in Bayern 1995 bis 2005
1995 ≙ 100



Die 20 im Studienjahr 2005 von Studenten im ersten Fachsemester an bayerischen Hochschulen am häufigsten belegten Fächer

Tab. 3

Fach	Belegungen von Studenten im 1. Fachsemester (Studienjahr 2005)		Rang im Studienjahr		
	insgesamt	Anteil in %	2005	2000	1995
Betriebswirtschaftslehre	7 173	7,7	1	1	1
Germanistik/Deutsch	5 396	5,8	2	2	2
Rechtswissenschaft	4 005	4,3	3	4	3
Anglistik/Englisch	3 394	3,7	4	5	5
Geschichte	2 474	2,7	5	14	9
Politikwissenschaft/Politologie	2 375	2,6	6	7	6
Maschinenbau/-wesen	2 366	2,5	7	9	22
Elektrotechnik/Elektronik	2 275	2,4	8	12	11
Informatik	2 191	2,4	9	3	10
Medizin (Allg.-Medizin)	2 123	2,3	10	10	20
Mathematik	1 915	2,1	11	23	16
Geographie/Erdkunde	1 913	2,1	12	19	15
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	1 892	2,0	13	8	14
Soziologie	1 792	1,9	14	11	19
Psychologie	1 707	1,8	15	6	8
Sozialwesen	1 661	1,8	16	13	7
Physik	1 569	1,7	17	21	23
Wirtschaftsingenieurwesen	1 505	1,6	18	18	26
Philosophie	1 405	1,5	19	17	4
Biologie	1 390	1,5	20	16	21

ger für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums. Vor allem bei den Realschullehrern aber auch bei den Gymnasiallehrern nahm die Zahl der Erstsemester seither deutlich zu. Weniger eindeutig ist die Situation bei den Grund- und Hauptschullehrern.

Eine Aufstellung der beliebtesten Studienfächer zeigt, dass das Fach Betriebswirtschaft am häufigsten belegt wurde. 7,7% aller Belegungen von Studenten im ersten Fachsemester erfolgten in diesem Fach. Es folgen Germanistik und Rechtswissenschaft sowie Anglistik mit 5,8, 4,3 und 3,7%. Die häufig gewählten Fächer waren in den letzten zehn Jahren in der Regel recht konstant. Von den 20 am meisten gewählten Fächern waren 18 bereits im Studienjahr 2000 unter den ersten 20, lediglich die Fächer Volkswirtschaftslehre und Grundschulpädagogik konnten sich nicht halten. Dafür rückten Mathematik und Physik auf, was mit der zunehmenden Zahl an Lehramtsstudenten zusammenhängen dürfte. Das Fach Informatik ist vom dritten auf den neunten Platz zurückgefallen. Ähnlich erging es dem Fach Psychologie mit einem Absturz von Rang 6 auf 15 (vgl. Tab. 3).

Auch der Vergleich mit der Situation vor zehn Jahren zeigt eine relativ hohe Konstanz der beliebtesten Studienfächer. 16 der 20 im Studienjahr 2005 am häufigsten belegten Fächer befanden sich bereits im Studienjahr 1995 unter den ersten 20. Herausgefallen sind seither unter anderem die Fächer Architektur und Bauingenieurwesen, was eine Reaktion auf die anhaltende Krise im Baugewerbe sein dürfte.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede der Fächerwahl zeigen sich auch in der Rangliste. Neben allgemein beliebten

Fächern wie Betriebswirtschaft, Germanistik oder Rechtswissenschaft zeigen sich deutliche Abweichungen bei technischen Fächern sowie bei geistes- und erziehungswissenschaftlichen Fächern (vgl. Tab. 4).

Angestrebte Abschlüsse

Wegen der im Zuge des Bologna-Prozesses angestrebten Internationalisierung der europäischen Hochschulen sollen an den Hochschulen in den nächsten Jahren stufenartige Studiengänge, bestehend aus den Etappen Bachelor und Master, eingerichtet werden. Ziel ist es, die bisherigen Abschlüsse Diplom und Magister vollständig durch den Masterabschluss zu ersetzen. Inwieweit dies auch auf das Staatsexamen zutreffen wird, ist noch nicht ganz geklärt.

Im Studienjahr 2005 wurde der Abschluss Bachelor an den Universitäten und Fachhochschulen erstmals in nennenswertem Umfang gewählt. An den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) entschieden sich im Studienjahr 2005 insgesamt 1 511 Studenten im ersten Hochschulsesemester für den Abschluss Bachelor. Dies entspricht einem Anteil von 10,1% an allen Abschlüssen. Die Abschlussart Diplom (FH) kam im selben Studienjahr auf einen Anteil von 87,1%. Im Studienjahr 2004 betrug das Verhältnis noch 3,6% zu 93,4%. Angesichts der zunehmenden Umstellung der Studiengänge auf die neue Studienordnung ist in den nächsten Jahren mit einem weiteren raschen Ansteigen der Bachelorabschlüsse zu rechnen.

Der Master soll auf dem Bachelorstudium aufbauen und über das bisherige Diplom (FH) hinausgehen. Aus diesem Grund

Betriebswirtschaft am häufigsten belegt

Hohe Konstanz der beliebtesten Fächer

Bachelor erstmals in nennenswertem Umfang gewählt

Die 20 im Studienjahr 2005 von Studenten im ersten Fachsemester an bayerischen Hochschulen am häufigsten belegten Fächer nach Geschlecht

Männlich		Rang		Weiblich		Rang	
Fach	Zahl der Belegungen	männlich	weiblich	Fach	Zahl der Belegungen	weiblich	männlich
Betriebswirtschaftslehre	3 722	1	2	Germanistik/Deutsch	4 118	1	6
Maschinenbau/-wesen	2 185	2	62	Betriebswirtschaftslehre	3 451	2	1
Elektrotechnik/Elektronik	2 057	3	50	Anglistik/Englisch	2 354	3	11
Rechtswissenschaft	1 821	4	4	Rechtswissenschaft	2 184	4	4
Informatik	1 807	5	35	Erziehungswissenschaft	1 501	5	27
Germanistik/Deutsch	1 278	6	1	Sozialwesen	1 356	6	33
Politikwissenschaft/Politologie	1 261	7	12	Psychologie	1 341	7	29
Wirtschaftsingenieurwesen	1 225	8	41	Medizin (Allg.-Medizin)	1 309	8	15
Physik	1 204	9	36	Geschichte	1 293	9	10
Geschichte	1 181	10	9	Soziologie	1 189	10	20
Anglistik/Englisch	1 040	11	3	Grundschul-	1 119	11	82
Wirtschaftsinformatik	973	12	48	Politikwissenschaft/ Politologie	1 114	12	7
Mathematik	953	13	14	Geographie/Erdkunde	1 074	13	14
Geographie/Erdkunde	839	14	13	Mathematik	962	14	13
Medizin (Allg.-Medizin)	814	15	8	Biologie	945	15	25
Volkswirtschaftslehre	772	16	27	Spanisch	846	16	44
Philosophie	717	17	22	Kath. Theologie, - Religionslehre ..	824	17	24
Chemie	654	18	24	Medienkunde/Kommunikations-			
Bauingenieurwesen				/Informationswissenschaft	783	18	26
/Ingenieurbau	616	19	67	Kunstgeschichte,	709	19	51
Soziologie	603	20	10	Volkskunde	695	20	37

Tab. 4

werden zurzeit noch sehr wenige Masterstudiengänge belegt. Im Studienjahr 2005 lag der Anteil bei 2,7%. Hier ist erst mit einer gewissen Zeitverzögerung mit einer deutlichen Zunahme zu rechnen.

An den Universitäten zeigt sich ein ähnliches Bild: Der Anteil der Abschlussart Bachelor stieg im Studienjahr 2005 von 5,5

auf 14,1% an, während der Master mit einem Anteil von 1,5% noch keine Rolle spielte.

An den Universitäten ging die Ausweitung des Anteils der Bachelorabschlüsse bislang überwiegend zu Lasten der Magister- und der Diplomabschlüsse, während sich der Anteil der mit dem Staatsexamen abschließenden Studiengänge gerade im letzten Studienjahr kaum veränderte.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2004

Dipl.-Kfm. Univ. Christoph Hackl

Im Jahr 2004 wurden in Bayern 150 906 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 3,2% oder 4 670 Personen mehr als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 10,9% bzw. 7,5%. – Wegen Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs wurden 73,2% der Schuldigen verurteilt. Mit 110 402 waren dies aber um 4,3% mehr als im Vorjahr. Nur gering angestiegen ist die Zahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsstraftaten (+0,4%), wobei wieder Straftaten mit Trunkenheit vermehrt auftraten, während Straftaten ohne Trunkenheit rückläufig waren. – 26,3% aller Verurteilten waren Ausländer und Staatenlose. Ihre Anzahl hat gegenüber 2003 um 0,7% abgenommen. – Die Verurteiltenziffer lag 2004 bei den deutschen Erwachsenen, Heranwachsenden und Jugendlichen über dem Vorjahresniveau. Die höchste Ziffer wurde nach wie vor für die deutschen Heranwachsenden ermittelt.

Vorbemerkung

Zu der Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen ("Abgeurteilte") sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind im Gegensatz zur Kriminalstatistik in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

Kriminalstatistik vs. Strafverfolgungsstatistik

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur ein einziges Mal gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Zahl der Aburteilungen steigt wieder an

Im Jahr 2004 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 183 863 Abgeurteilten um 3,2% höher als im Jahr 2003. Damit setzte sich der Anstieg vom Vorjahr fort. Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt, war dann aber fünf Jahre in Folge wieder rückläufig. So waren beispielsweise 1974, also 30 Jahre zuvor, 143 414 Personen abgeurteilt worden, 1984 waren es 162 144 und weitere 10 Jahre später 180 524 gewesen. Die bisher höchste Zahl war 1997 mit 195 069 erreicht worden.

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 82,1% der Verfahren oder bei 150 906 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2004 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,3% der Verfahren (4 302 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 15,4% der Verfahren bei 28 266 Personen eingestellt.

Verfahren meist durch Verurteilung beendet

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2004 nach Art der Entscheidung

Tab. 1

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	davon mit Beendigung des Verfahrens durch							außerdem:			
		Verurteilung					Frei- spruch	Ein- stellung	sonstige Ent- scheidung ¹	Verwar- nung mit Strafvor- behalt (§ 59 StGB)	Entschei- dung nach § 27 JGG ausge- setzt	Absehen von Ver- folgung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Per- sonen insge- samt	Erwach- sene	davon		Jugend- liche						
				Heran- wach- sende	ohne Maßregeln							
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	138 637	110 402	87 940	12 659	9 803	3 829	24 073	333	360	333	3 972	
davon												
nach dem StGB	107 342	83 476	65 904	9 114	8 458	3 270	20 287	309	314	235	2 861	
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	31 295	26 926	22 036	3 545	1 345	559	3 786	24	46	98	1 111	
Straftaten im Straßenverkehr	45 226	40 504	35 186	3 835	1 483	473	4 193	56	19	21	1 161	
davon												
nach dem StGB	33 675	31 189	27 535	3 199	455	319	2 126	41	14	13	112	
nach dem StVG	11 551	9 315	7 651	636	1 028	154	2 067	15	5	8	1 049	
Insgesamt 2004	183 863	150 906	123 126	16 494	11 286	4 302	28 266	389	379	354	5 133	
2003	178 144	146 236	119 472	16 150	10 614	4 344	27 316	248	355	260	4 417	
Veränderungen 2003/2002												
Anzahl	5 719	4 670	3 654	344	672	- 42	950	141	24	94	716	
%	3,2	3,2	3,1	2,1	6,3	- 1,0	3,5	56,9	6,8	36,2	16,2	

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Die restlichen 389 Fälle (0,2%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen einen deutlichen Anstieg. Angestiegen ist auch die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln und zwar um 3,5%. Besonders stark gestiegen sind die sonstigen Entscheidungen, und zwar um 56,9%, während Freisprüche leicht zurückgingen (-1,0%).

Gegen 26 637 der 183 863 Abgeurteilten des Jahres 2004 wurden überwiegend zusätzlich zur Verurteilung insgesamt 26 790 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 25 755 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Gegen 11 736 Verurteilte wurden 11 810 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 8 671 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Straßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl

Maßregeln
der Besserung
und Sicherung

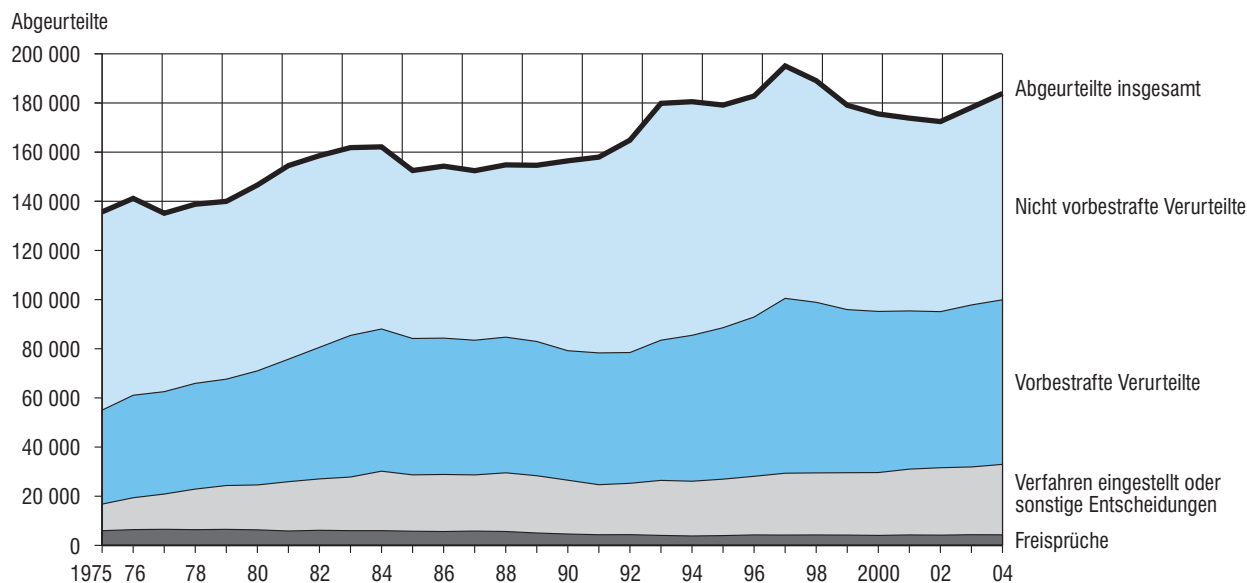
Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1995 nach Art der Entscheidung

Tab. 2

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
1995	179 133	152 187	90 569	61 618	3 983	22 963
1996	182 813	154 710	89 887	64 823	4 256	23 847
1997	195 069	165 710	94 558	71 152	4 202	25 157
1998	189 068	159 581	90 170	69 411	4 246	25 241
1999	179 078	149 516	83 145	66 371	4 192	25 370
2000	175 528	145 903	80 342	65 561	4 053	25 572
2001	173 821	142 801	78 423	64 378	4 250	26 770
2002	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423
2003	178 144	146 236	80 321	65 915	4 344	27 564
2004	183 863	150 906	83 939	66 967	4 302	28 655

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Abb. 1 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1975 nach Art der Entscheidung



und Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Etwa jeder sechste Verurteilte musste sich vor einem bayerischen Gericht verantworten

Die Strafverfolgungsstatistik wird nicht nur in Bayern durchgeführt, sondern mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt in allen Bundesländern. Da die Erhebung bundesweit koordiniert ist, liegen vergleichbare Daten vor. Für 2004 wurden folgende Ergebnisse registriert:

Rechtskräftig Verurteilte 2004 insgesamt

Land	Anzahl	Anteil an allen Verurteilten zusammen	Je 100 000 Einwohner
Baden-Württemberg	125 296	13,7	1 377
Bayern	150 906	16,5	1 422
Berlin	51 420	5,6	1 713
Brandenburg	33 205	3,6	1 436
Bremen	8 806	1,0	1 518
Hamburg	21 060	2,3	1 385
Hessen	58 506	6,4	1 117
Mecklenburg-Vorpommern	22 312	2,4	1 433
Niedersachsen	94 716	10,4	1 392
Nordrhein-Westfalen	187 579	20,6	1 213
Rheinland-Pfalz	42 543	4,7	1 224
Saarland	11 516	1,3	1 246
Sachsen	54 133	5,9	1 387
Schleswig-Holstein	23 454	2,6	972
Thüringen	26 794	2,9	1 252
Zusammen	912 246	100	1 321

Anzahl der verurteilten Jugendlichen leicht angestiegen

Von den 150 906 Verurteilungen des Jahres 2004 richteten sich 123 126 oder 81,6% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 16 494 oder 10,9% gegen Heranwach-

sende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 11 286 oder 7,5% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2003 mit entsprechenden Anteilen von 81,7%, 11,0% und 7,3% diesmal zu Lasten der Jugendlichen verschoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 3,1% erhöht und damit die Entwicklung bei den Verurteilten insgesamt maßgeblich beeinflusst. Mit einem Plus von 2,1% war die Zahl der Verurteilungen bei den Heranwachsenden ebenfalls steigend. Bei den Jugendlichen fiel der Anstieg mit 6,3% am stärksten aus. Im vorangegangenen Jahr wurde dagegen ein geringer Rückgang um 0,7% festgestellt.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2004 in 34,7% der Verfahren, das sind 5 724 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 65,3% oder 10 770 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gemessen an der vorjährigen Struktur von 35,2% zu 64,8% wurde damit auf die Taten Heranwachsender vermehrt Jugendstrafrecht angewandt.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 66 967 vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 44,4%. Von diesen

Verurteilten-Ziffer in Bayern über dem Durchschnitt

Vorstrafen der Verurteilten

schon früher Straffälligen waren 45 544 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 13 367 Personen drei- oder viermal und 20 277 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 44,0% der nach allgemeinem Strafrecht und 46,4% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Mehr als vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Geldstrafen steigen stärker an als Freiheitsstrafen

Geldstrafe und Freiheitsstrafe sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Eine Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagessätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Eine Freiheitsstrafe ist „zeitig“ (d.h. zeitlich begrenzt), wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38

StGB). 2004 wurden 101 141 Straftäter zu Geldstrafe sowie 27 685 zu Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg von 3,7% bzw. 0,2%. Die Abbildungen 2 und 3 geben einen klassierten Überblick über das Ausmaß der jeweiligen Freiheits- und Geldstrafen.

Mehr Frauen verurteilt

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 27 242 Frauen, das waren um 4,7% mehr als im Jahr 2003. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,1% nach 17,8% im Vorjahr – und erreichte damit den höchsten Stand der vergangenen drei Jahrzehnte. An Verkehrsdelikten waren 5 563 oder 13,7% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 21 679 oder 19,6%. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl (§ 242 StGB) in 6 243 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 4 571 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 2 090 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen im Berichtsjahr mit 27 242 den höchsten Stand erreicht. Anderes gilt für die Zahl der verurteilten Männer. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr

Abb. 2 Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2004 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung

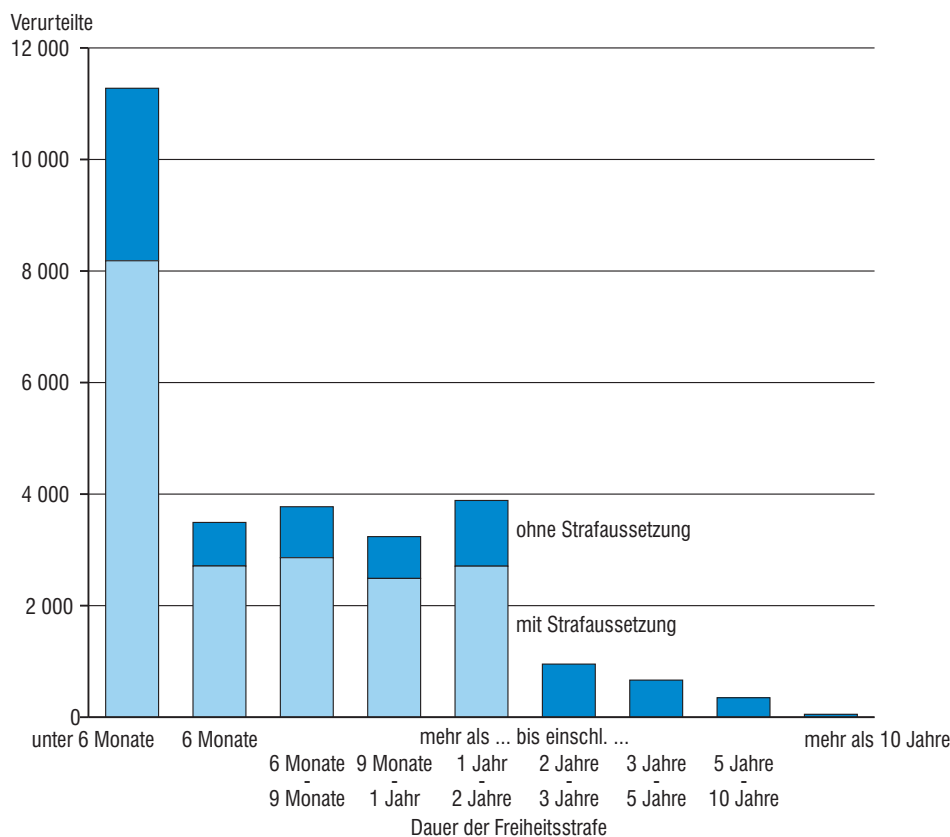
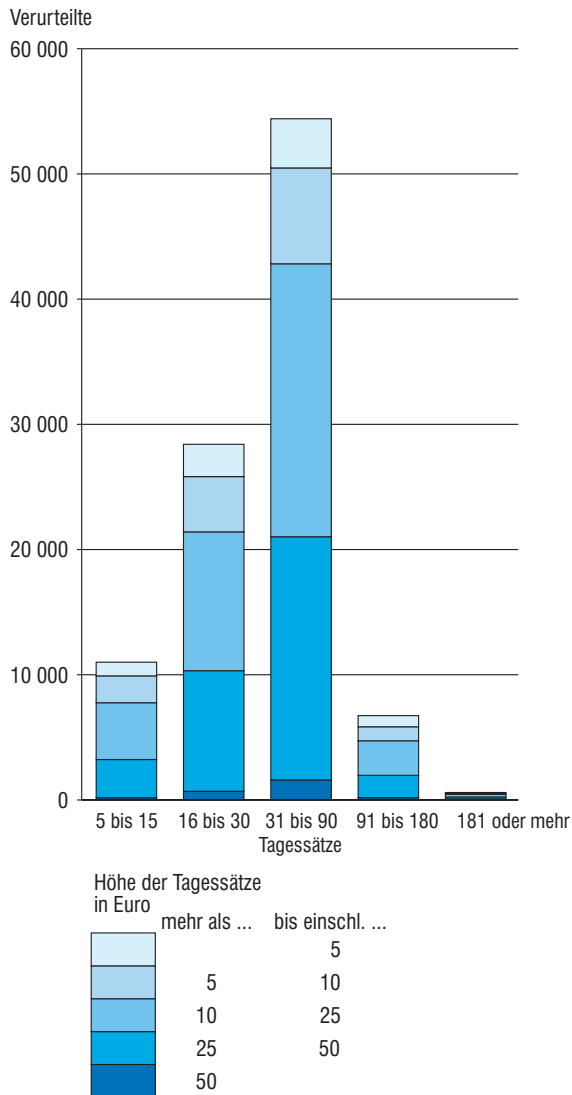


Abb. 3

Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe
Verurteilte in Bayern 2004
nach Anzahl und Höhe der Tagessätze



mit 123 664 deutlich unterschritten. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 16 083 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 13 574 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 10 221 Fällen.

Deutlich mehr Verurteilungen wegen Betrugsdelikten

Von den 110 402 Personen, die 2004 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 83 476 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 5,8% mehr als 2003. Größere Veränderungen positiver und negativer Art, und zwar

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
3 404	29,9	Betrug	263 Abs.1
393	8,9	Urkundenfälschung	267 Abs.1
390	5,6	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	223
145	7,3	Einbruchdiebstahl	242
130	38,5	Schwerwiegende Fälle des Betrugs	263 Abs. 3, 5
106	8,2	Vorenthalten v. Arbeitsentgelt (durch den Arbeitgeber).....	266a Abs.1
83	2,2	Erschleichung von Leistungen	265a
- 477	- 2,4	Diebstahl	242
- 81	- 14,4	Bedrohung	241
- 72	- 5,1	Unterschlagung	246
- 56	- 5,7	Verletzung der Unterhaltspflicht	176b Abs.1
- 45	- 6,4	Vollrausch ohne Verkehrsunfall	323a

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 26 926 Personen bestraft, somit 64 oder 0,2% weniger als 2003.

Es veränderten sich

um ... Verurteilungen	oder ... %	die schwerste Straftat nach dem/der
- 1 180	- 17,3	Ausländergesetz § 92 (unerlaubter Aufenthalt)
- 529	- 35,4	Asylverfahrensgesetz
- 111	- 4,8	Abgabenordnung
- 99	- 13,5	Ausländergesetz § 92a (Einschleusen von Ausländern)
1 050	9,8	Betäubungsmittelgesetz
737	78,0	Waffengesetz

Anzahl der Verkehrsdelikte leicht gestiegen

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2004 entfielen 73,2% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 26,8% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit dem letztjährigen Anteil von 72,4% hat die klassische Kriminalität an Bedeutung gewonnen. Die Absolutzahl der Verurteilungen hat sich von 105 876 um 4,3% auf 110 402 erhöht. Der Bereich der Verkehrskriminalität blieb fast gleich. Ein so geringer Anteil war in den vergangenen drei Jahrzehnten noch nie registriert worden. Die Zahl der Straftaten im Straßenverkehr insgesamt stieg leicht von 40 360 auf 40 504 und somit um 0,4%. Dies ist bedingt durch die um 0,9% gestiegene Zahl von verurteilten Männern. Bei den Frauen dagegen war ein Rückgang um 3,0% zu verzeichnen. Dabei entwickelten sich die Straßenverkehrsvergehen uneinheitlich; waren insbesondere die Fälle ohne Trunkenheit rückläufig (-1,8%), so stiegen die Fälle mit

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1995 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Tab. 3

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon								
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat			
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs	
							mit	ohne	insgesamt	darunter Diebstahl und Unterschlagung
Trunkenheit										
1995	152 187	130 273	21 914	130 924	13 661	7 602	31 709	22 142	98 336	25 470
1996	154 710	131 187	23 523	132 020	14 353	8 337	31 314	22 011	101 385	26 852
1997	165 710	139 598	26 112	139 688	16 147	9 875	31 727	22 177	111 806	30 031
1998	159 581	133 878	25 703	133 160	16 034	10 387	29 061	21 074	109 446	28 230
1999	149 516	124 363	25 153	123 785	15 772	9 959	25 629	18 732	105 155	25 528
2000	145 903	121 160	24 743	120 749	15 529	9 625	24 122	19 676	102 105	23 841
2001	142 801	118 890	23 911	116 892	15 860	10 049	23 622	18 783	100 396	22 899
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594	24 300
2003	146 236	120 209	26 027	119 472	16 150	10 614	22 352	18 008	105 876	24 981
2004	150 906	123 664	27 242	123 126	16 494	11 286	22 823	17 681	110 402	24 697

Trunkenheit (+2,1%). Letztere lagen mit 22 823 um 471 höher als 2003.

Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, nämlich

um ...	Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ...
1152	7,3	Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall	316 StGB	
340	5,8	Führen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Unfall ...	21 Abs.1 Nr.1 StVG	
153	6,9	Sonstiges unerlaubtes Führen oder Führenlassen eines Kfz	21 Abs.2 StVG	
- 463	- 7,5	Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort ...	142	
- 419	- 12,9	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit) ...	229 StGB	
- 297	- 20,7	Trunkenheit im Verkehr mit Unfall	316 StGB	
- 124	6,6	Trunkenheit am Steuer mit Unfall	315c Abs.1 Nr.1a StGB	
- 82	- 6,9	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit)	229 StGB	

Anzahl der verurteilten Ausländer leicht rückläufig

Insgesamt waren 39 733 der im Jahr 2004 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staatenlose; das ist ein Rückgang um 1 277 oder 0,7%. Davon besaßen 17,2% die türkische, 7,7% eine Staatsangehörigkeit des ehemaligen Jugoslawien, 14,3% eine EU- und 60,6% eine sonstige oder keine Staatsangehörigkeit; die restlichen 0,2% entfielen auf Angehörige ausländischer Stationierungsstreitkräfte. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2004 bei 26,3% und damit unter dem Wert des Vorjahres von 27,4% Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2004 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz mit 98,8% bei 954 Verurteilten und gegen das Ausländergesetz mit 88,7% bei

5 605 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: dem Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (95,0%; 228 Verurteilte), der mittelbaren Falschbeurkundung nach § 271 StGB (86,6%; 187 Verurteilte), dem Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 StGB (85,3%; 29 Verurteilte), der Beteiligung an unerlaubtem Glücksspiel nach § 285 StGB (83,1%; 49 Verurteilte), Bandendiebstahl nach 244 Abs.1 Nr. 2 (71,6%; 48 Verurteilte), der Fälschung von Zahlungskarten, Schecks und Wechseln nach §152a StGB (70,8%; 17 Verurteilte) oder dem Missbrauch von Ausweispapieren nach § 281 StGB (70,9%; 217 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 13,7% an deren Verurteilungen (und 27,5% an allen für diese Straftat Verurteilten), gefolgt von der Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 mit 6,6% (55,0%) und der Trunkenheit im Verkehr gemäß § 316 StGB mit 6,1% (13,4%).

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 138 Verurteilten, der Vorteilsgewährung mit 78 Verurteilungen, der Volksverhetzung durch Aufstachelung zum Hass oder vergleichbare Äußerungen mit 34 Verurteilten oder dem Zivildienstgesetz mit 20 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Besitz kinderpornographischer Schriften § 184 Abs. 5 (95,7%; 220 Verurteilte), Untreue nach § 266 StGB (93,3%; 375 Ver-

Häufigste Straftaten von Ausländern

Straftaten mit hohem Ausländeranteil

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2004 und 2003 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Tab. 4	Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					2004	2003	Anzahl	%
					I			Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort) .....	4 368	4 298	70	1,6
			darunter					
	7	123-145d ohne 142	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)	1 505	1 475	30	2,0	
	9	153-163	falsche uneidliche Aussage und Meineid	1 098	1 136	- 38	- 3,3	
	13	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 561	1 522	39	2,6	
			darunter					
		174	sexueller Mißbrauch von Schutzbefohlenen	14	15	- 1	- 6,7	
		176, 176a	sexueller Mißbrauch von Kindern	451	473	- 22	- 4,7	
		177 Abs.1	sexuelle Nötigung	189	194	- 5	- 2,6	
		177 Abs. 2	Vergewaltigung	153	151	2	1,3	
		178	Vergewaltigung mit Todesfolge	-	-	-	-	
		180a	Förderung der Prostitution	0	2	- 2	- 100,0	
		181	schwerer Menschenhandel	13	18	- 5	- 27,8	
		181a	Zuhälterei	9	23	- 14	- 60,9	
		183	exhibitionistische Handlungen	159	147	12	8,2	
			Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	19 007	18 392	615	3,3	
			darunter					
		185	Beleidigung	3 308	3 265	43	1,3	
		211	Mord	18	22	- 4	- 18,2	
		211 i.V.m. 23	versuchter Mord	24	21	3	14,3	
		212,213	Totschlag	74	79	- 5	- 6,3	
		222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr)	57	37	20	54,1	
		223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	7 408	7 018	390	5,6	
		224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	4 389	4 144	245	5,9	
		225	Mißhandlung von Schutzbefohlenen	26	25	1	4,0	
		226 Abs.1	schwere Körperverletzung	10	11	- 1	- 9,1	
		226 Abs. 2	absichtliche schwere Körperverletzung	2	5	- 3	- 60,0	
		227	Körperverletzung mit Todesfolge	11	8	3	37,5	
		229	fahrlässige Körperverletzung	523	517	6	1,2	
		239	Freiheitsberaubung	66	57	9	15,8	
		239a	erpresserischer Menschenraub	17	12	5	41,7	
		239b	Geiselnahme	12	17	- 5	- 29,4	
		240	Nötigung	1 436	1 418	18	1,3	
			Diebstahl und Unterschlagung	24 697	24 981	- 284	- 1,1	
			darunter					
		242	Diebstahl	19 817	20 294	- 477	- 2,4	
		243 Abs.1 Satz 2 Nr.1, 244 Abs.1 Nr.3	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl)	2 345	2 201	144	6,5	
		243 Abs.1 S.2 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	566	556	10	1,8	
		244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen	230	201	29	14,4	
		244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl	67	48	19	39,6	
		246	Unterschlagung	1 348	1 420	- 72	- 5,1	
			Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 124	1 155	- 31	- 2,7	
			darunter					
		249	Raub	274	274	-	-	
		250	schwerer Raub	152	161	- 9	- 5,6	
		251	Raub mit Todesfolge	4	4	-	-	
		252	räuberischer Diebstahl	135	121	14	11,6	
		253	Erpressung	85	103	- 18	- 17,5	
		255	räuberische Erpressung	453	479	- 26	- 5,4	
		316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	17	11	6	54,5	
			Andere Vermögensdelikte	31 550	27 336	4 214	15,4	
			darunter					
		21	Begünstigung und Hehlerei	995	978	17	1,7	
		22	Betrug und Untreue	21 552	17 867	3 685	20,6	
		23	Urkundenfälschung	6 077	5 615	462	8,2	
		27	Sachbeschädigung	2 120	2 165	- 45	- 2,1	
			Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr)	1 169	1 202	- 33	- 2,7	
			darunter					
		28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr)	1 012	1 048	- 36	- 3,4	
		323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall	661	706	- 45	- 6,4	
		29	Straftaten gegen die Umwelt	174	165	9	5,5	
			Straftaten im Straßenverkehr	40 504	40 360	144	0,4	
			davon Straftaten					
			in Trunkenheit mit Unfall	5 293	5 896	- 603	- 10,2	
			in Trunkenheit ohne Unfall	17 530	16 456	1 074	6,5	
			ohne Trunkenheit mit Unfall	7 970	8 803	- 833	- 9,5	
			ohne Trunkenheit ohne Unfall	9 711	9 205	506	5,5	
			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)	26 926	26 990	- 64	- 0,2	
			darunter Straftaten nach dem/der					
			Betäubungsmittelgesetz	11 782	10 732	1 050	9,8	
			Ausländergesetz	6 317	7 581	- 1 264	- 16,7	
			Abgabenordnung	2 180	2 291	- 111	- 4,8	
			Pflichtversicherungsgesetz	2 552	2 469	83	3,4	
			Asylverfahrensgesetz	966	1 495	- 529	- 35,4	
			Straftaten insgesamt	150 906	146 236	4 670	3,2	
			darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	110 402	105 876	4 526	4,3	

urteilte), Bankrott nach § 283 StGB (91,8%; 416 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (91,1%; 1 038 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall (ohne Personenschaden) nach § 315c Abs. 1 Nr. 1a StGB (88,0%; 1 543 Verurteilte; von den insgesamt 5 293 wegen Straftaten in Trunkenheit mit Unfall Verurteilten waren 4 674 Deutsche), Vollrausch ohne Verkehrsunfall nach § 323a StGB (87,9%; 581 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (87,7%; 966 Verurteilte) oder Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall nach § 316 StGB (86,3%; 14 698 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich zumeist um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit

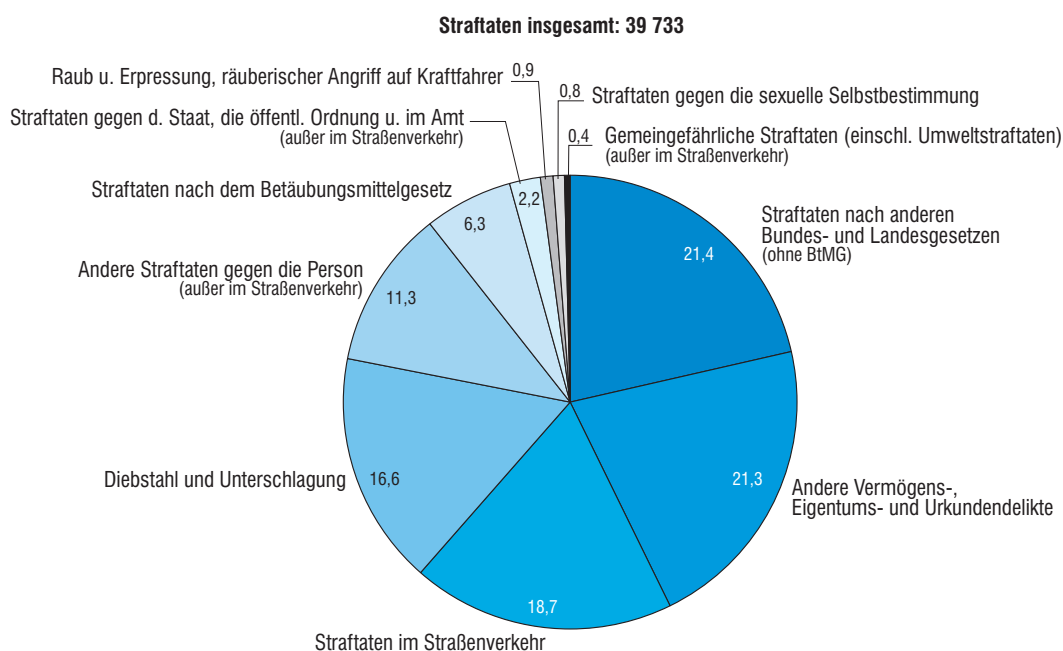
bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;

- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind so mit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegen dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.
- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

Verurteilungsziffer bei den Jugendlichen wieder angestiegen

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung ("Verurteilungsziffer") dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 1 161 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 1 114 Deutsche gewesen.

Abb. 4 Rechtskräftig verurteilte Ausländer in Bayern 2004 nach ausgewählten Straftatengruppen in Prozent



Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose in Bayern 2004 nach Hauptdeliktgruppen

Tab. 5

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2004 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					absolut	relativ
			Anzahl	%	Anzahl	%
I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	882	20,2	12	1,4
II	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	309	19,8	- 6	- 1,9
III		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	4 495	23,6	255	6,0
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	1 808	24,4	168	10,2
	224 Abs. 1 Nr. 2-5	gefährliche Körperverletzung	1 233	28,1	48	4,1
		übrige Straftaten	1 454	20,2	39	2,8
IV		Diebstahl und Unterschlagung	6 612	26,8	- 487	- 6,9
		davon				
	242	Diebstahl	5 459	27,5	- 560	- 9,3
	243 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1,	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruch-				
	244 Abs. 1 Nr. 3	diebstahl)	526	22,4	36	7,3
	243 Abs. 1 Nrn. 2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	145	25,6	- 22	- 13,2
		übrige Straftaten	482	24,5	59	13,9
V		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	370	32,9	11	3,1
		davon				
	249	Raub	100	36,5	18	22,0
	250	schwerer Raub	50	32,9	- 6	- 10,7
	252	räuberischer Diebstahl	47	34,8	- 5	- 9,6
	253	Erpressung	17	20,0	- 6	- 26,1
	255	räuberische Erpressung	147	32,5	5	3,5
		übrige Straftaten	9	36,0	5	125,0
VI		Andere Vermögensdelikte	8 444	26,8	848	11,2
		davon				
	263 Abs. 1	Betrug	2 329	15,7	382	19,6
	265a	Erschleichen von Leistungen	1 191	30,6	8	0,7
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung	2 630	55,0	324	14,1
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen	276	68,3	- 9	- 3,2
		übrige Straftaten	2 018	26,3	143	7,6
VII		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten	171	14,6	27	18,8
VIII		Straftaten im Straßenverkehr	7 435	18,4	344	4,9
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit)	844	18,6	- 46	- 5,2
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit)	402	14,3	- 82	- 16,9
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall	2 437	13,4	133	5,8
		Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall (§ 21 Abs.1 Nr.1 StVG)	1 548	24,8	167	12,1
		übrige Straftaten	2 204	25,2	172	8,5
IX		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz)	11 015	40,9	- 1 281	- 10,4
		davon nach				
		Betäubungsmittelgesetz	2 502	21,2	258	11,5
		Ausländergesetz	5 605	88,7	- 1 259	- 18,3
		Abgabenordnung	636	29,2	- 33	- 4,9
		Pflichtversicherungsgesetz	573	22,5	73	14,6
		Asylverfahrensgesetz	954	98,8	- 527	- 35,6
		Waffengesetz	428	25,4	187	77,6
		übrigen Gesetzen	317	21,9	20	6,7
		Straftaten insgesamt	39 733	26,3	- 277	- 0,7

Verurteiltenziffer der Männer höher als die der Frauen

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteiltenziffer – wie bei der Absolutzahl auch erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2004 betrug die Verurteiltenziffer der deutschen Männer 1 959, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 420 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden

strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesehen eine mit 3,8% geringere Steigerung als bei den Frauen mit 5,5%.

Die Verurteiltenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich

Verurteilungsziffern der rechtskräftig Verurteilten insgesamt und der rechtskräftig verurteilten Deutschen in Bayern seit 1994 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Tab. 6

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwach-sene	Heran-wach-sende	Jugend-liche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit Trunkenheit	ohne Trunkenheit	
Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung									
1994	1 539	2 729	425	1 451	3 762	1 451	309	221	1 009
1995	1 509	2 674	421	1 419	3 633	1 575	314	220	975
1996	1 525	2 676	449	1 424	3 832	1 677	309	217	1 000
1997	1 627	2 836	496	1 503	4 302	1 932	312	218	1 098
1998	1 565	2 718	488	1 431	4 272	2 003	285	207	1 073
1999	1 463	2 519	476	1 328	4 093	1 929	251	183	1 029
2000	1 419	2 437	466	1 289	3 896	1 872	235	191	993
2001	1 378	2 370	447	1 239	3 868	1 936	228	181	969
2002	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961
2003	1 386	2 349	479	1 245	3 940	1 945	212	171	1 004
2004	1 422	2 402	499	1 276	4 065	2 016	215	167	1 040
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung									
1994	1 074	1 893	334	1 000	2 783	1 245	298	165	610
1995	1 110	1 960	340	1 033	2 820	1 354	305	169	636
1996	1 148	2 008	367	1 058	3 087	1 455	301	172	675
1997	1 228	2 137	402	1 116	3 500	1 695	305	176	748
1998	1 205	2 087	401	1 081	3 587	1 802	279	169	757
1999	1 134	1 945	393	1 011	3 410	1 726	246	151	738
2000	1 105	1 894	381	980	3 362	1 696	226	157	722
2001	1 086	1 867	368	948	3 445	1 785	219	150	717
2002	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727
2003	1 114	1 888	398	973	3 562	1 784	203	146	765
2004	1 161	1 959	420	1 016	3 712	1 838	207	139	816

2004 auf 1 016 und lag damit über dem Vorjahresergebnis von 973. Die Verurteilungsziffer der deutschen Jugendlichen betrug 1 838 – nach 1 784 im Jahr zuvor. Mit 3 712 wiesen die

Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteilungsziffer auf.

Soziale Wohnraumförderung in Bayern 2005

Dipl.-Kfm. Martina Martin-Jarowy

Nach Ergebnissen der Förderstatistik wurden in Bayern 2005 insgesamt 4 984 Wohnungen sozial gefördert. Bei 4 136 Wohnungen handelte es sich um Fördermaßnahmen im Wohnungsneubau und bei 848 Wohnungen um Fördermaßnahmen im vorhandenen Wohnungsbestand. Damit hat die Neubauförderung gegenüber 2004 um 8,3% abgenommen, während die Bestandsförderung um mehr als das 1,5-fache angestiegen ist. – Die meisten geförderten Neubauwohnungen befanden sich in Einfamilienhäusern (1 430 oder 34,6%) oder in Mehrfamilienhäusern ohne Eigentumswohnungen (1 390 oder 33,6%). Zur Finanzierung dieser Neubauwohnungen waren Finanzmittel in Höhe von 713,7 Millionen Euro aufzubringen, um 2,4% weniger als im Vorjahr. Mit knapp 354,5 Millionen Euro dominierten dabei nach wie vor die Kapitalmarktmittel. – Von den 848 geförderten Bestandsmaßnahmen sollten 248 Wohnungen modernisiert und die anderen 600 Wohnungen angekauft werden. Die Gesamtkosten dieser Bestandsförderung bezifferten sich auf 126,1 Millionen Euro, von denen allein 90,3% auf den Wohnungserwerb entfielen. An Fördermitteln, und zwar ausschließlich an Mitteln öffentlicher Haushalte, konnten 23,9 Millionen Euro eingesetzt werden (2004: 8,3 Millionen Euro), darunter knapp 5,2 Millionen Euro (4,3 Millionen Euro) für die Wohnraummodernisierung. – Unter den insgesamt 4 984 sozial geförderten Wohnungen befanden sich 1 536 Mietwohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime). Für diese Wohnungen errechnete sich eine monatliche Durchschnittsmiete je m² Wohnfläche von 5,03 Euro. Erwartungsgemäß lag diese so genannte Sozialmiete für Neubauwohnungen höher als für Wohnungen im Bestand (5,05 Euro gegenüber 4,91 Euro).

Rechtsgrundlage

Die soziale Wohnraumförderung wurde ursprünglich durch eine Bundesstatistik der Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau nach dem II. Wohnungsbaugesetz nachgewiesen. Da sich die Aufgaben des sozialen Wohnungsbaus im Zeitablauf wesentlich gewandelt haben, ist es notwendig geworden, das Wohnungsbaurecht zu reformieren. Dementsprechend wurde am 13. September 2001 das Gesetz zur Reform des Wohnungsbaurechts (BGBl. I S. 2376) verabschiedet, das am 1. Januar 2002 in Kraft trat. Mit dem in Artikel 1 verabschiedeten Gesetz über die soziale Wohnraumförderung (Wohnraumförderungsgesetz – WoFG) erhält der soziale Wohnungsbau eine neue Rechtsgrundlage, die in § 42 eine neue jährliche Bundesstatistik der Förderzusagen, die so genannte Förderstatistik, anordnet.

Zweck der Förderstatistik

Die Förderstatistik liefert Aussagen über den Umfang, die Struktur und die Entwicklung der sozialen Wohnraumförderung. Sie erstreckt sich auf die Erfassung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus, d.h. auf die Erstellung neuen sowie

auf die Modernisierung und den Erwerb bestehenden Wohnraums. Auskunftspflichtig sind die für die Förderzusagen zuständigen Stellen der Länder. Entsprechend bereitet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLaBo) übermittelten Daten auf.

Gestrafter Merkmalskatalog

Aus den neuen Rechtsvorschriften ergibt sich ein gestrafter Merkmalskatalog, der Ergebnisvergleiche zwischen Bewilligungs- und Förderstatistik bedingt nur bei der Neubauförderung zulässt, Bestandsfördermaßnahmen wurden nach altem Recht nicht erhoben. Entfallen sind die Differenzierung nach Förderwegen sowie Angaben zu Bauweise, Grundstück, Raumzahl, Zweckbindung und Kosten der Außenanlagen bzw. Baunebenkosten. Reduziert wurden die Angaben über die Bauherren (auf drei Bauherrengruppen) und die Angaben zu Art und Umfang der Finanzierung. Ebenfalls entfallen ist die Differenzierung nach Kreditinstituten und die Differenzierung der sonstigen Mittel.

Gesetz über die soziale Wohnraumförderung

Erfassung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus

Neubau- und Bestandsförderung

Da Bayern von der (in § 46 Abs. 2 WoFG eingeräumten) Option Gebrauch gemacht hat, die Statistik für 2002 noch nach altem Recht durchzuführen, liegen Ergebnisse aus der Förderstatistik in Bayern seit 2003 vor. Im Folgenden sind insbesondere die Eckdaten der Jahresaufbereitung 2005 dargestellt.

Zahl der geförderten Neubauwohnungen deutlich rückläufig

In Bayern wurde 2005 der Neubau von 1 922 Wohngebäuden (einschließlich Wohnheime) mit insgesamt 4 136 Wohnungen¹ gefördert. Davon waren 1 753 selbstgenutzte Wohnungen der Gebäudeeigentümer² und 2 383 Mietwohnungen³. Die Zahl der geförderten Neubauwohnungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 8,3%, gegenüber 2003 sogar um 30,7% gesunken. Da die Zahl der zur Selbstnutzung bestimmten Neubauwohnungen 2005 (1 753) gegenüber 2004 (1 617 Wohnungen) leicht angestiegen ist, während die der neuen Mietwohnungen (2004: 2 895) deutlich sank, hat der Anteil der Mietwohnungen an den geförderten Neubauwohnungen insgesamt um 6,6 Prozentpunkte auf 57,6% abgenommen.

Weniger neue Mietwohnungen gefördert

Private Haushalte am meisten geförderte Bauherrengruppe

Von den 4 136 geförderten Neubauwohnungen lagen 2 870 Wohnungen in Wohngebäuden ohne Eigentumswohnungen⁴

(69,4%), darunter 1 430 in Einfamilienhäusern, 273 Wohnungen in Wohngebäuden mit Eigentumswohnungen (6,6%) und 993 waren Wohnheimwohnungen (24,0%). Im Vorjahr betrug die jeweiligen Anteile demgegenüber 71,6%, 2,9% und 25,5%. Auch im Berichtsjahr entfielen die meisten geförderten Neubauwohnungen auf die Bauherrengruppe der privaten Haushalte (1 960 Wohnungen). Es folgten in deutlichem Abstand mit 1 273 Wohnungen die Immobilienfonds, Organisationen ohne Erwerbszweck und sonstigen Unternehmen (die Bauherrengruppe der sonstigen Förderempfänger) sowie mit 903 Wohnungen die Wohnungsunternehmen, die fast ausschließlich im Mehrfamilienhausbau tätig sind.

Neubauförderung nach Bauherrengruppen

- 1 Eine Wohnung besteht aus einem oder mehr Räumen, die die Führung eines Haushalts ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette.
- 2 Selbstgenutzte Wohnungen der Gebäudeeigentümer sind die Wohnungen, die für den jetzigen oder für den künftigen Eigentümer des Wohngebäudes vorgesehen sind. Von den im Jahr 2005 insgesamt 1 753 geförderten Neubauwohnungen, die zur Selbstnutzung durch die Gebäudeeigentümer bestimmt waren, befanden sich 1 480 in Ein- oder Zweifamilienhäusern ohne Eigentumswohnungen (in Einfamilienhäusern: 1 430, in Zweifamilienhäusern: 50) und 273 in Wohngebäuden mit Eigentumswohnungen (nur diese 273 waren mithin also Eigentumswohnungen i.S. von FN 4).
- 3 Mietwohnungen sind Wohnungen, die der entgeltlichen Überlassung zu Wohnzwecken dienen. Von den im Jahr 2005 insgesamt 2 383 geförderten neuen Mietwohnungen lagen 1 390 in Mehrfamilienhäusern ohne Eigentumswohnungen (vgl. FN 4) und 993 in Wohnheimen.
- 4 Eigentumswohnungen sind Wohnungen, an denen durch Eintragung im Wohnungsgrundbuch Sondereigentum nach den Vorschriften des Wohnungseigentumssetzes begründet worden ist oder durch Vormerkung begründet werden soll.

Geförderte Wohngebäude und geförderte Wohnungen in Bayern 2003 bis 2005 nach Förderempfängern

Tab. 1

Förderempfänger	Geförderte Wohngebäude (Neubau)		Geförderte Wohnungen (Neubau und Bestand)					Wohnfläche 1 000 m ²
	insgesamt	Wohnfläche 1 000 m ²	insgesamt	darunter im Neubau				
				zusammen	darunter in Wohngebäuden ¹ mit			
					1 oder 2 Wohnungen ²	3 oder mehr Wohnungen ²	Eigentumswohnungen	
Anzahl	1 000 m ²	Anzahl	Anzahl			1 000 m ²		
2003								
Private Haushalte	3 178	398	3 542	3 432	2 834	256	318	412
Wohnungsunternehmen	100	73	1 285	1 199	-	1 052	-	79
Sonstige ³	76	66	1 541	1 334	-	225	-	74
Insgesamt	3 354	537	6 368	5 965	2 834	1 533	318	565
2004								
Private Haushalte	1 634	216	2 010	1 895	1 488	227	129	230
Wohnungsunternehmen	87	57	953	887	-	846	-	61
Sonstige ³	108	91	1 871	1 730	-	671	-	97
Insgesamt	1 829	363	4 834	4 512	1 488	1 744	129	389
2005								
Private Haushalte	1 771	226	2 560	1 960	1 480	175	273	297
Wohnungsunternehmen	81	58	1 017	903	-	856	-	66
Sonstige ³	70	62	1 407	1 273	-	359	-	68
Insgesamt	1 922	346	4 984	4 136	1 480	1 390	273	431

1 Ohne Wohnheime.
 2 Ohne Wohnungen in Wohngebäuden mit Eigentumswohnungen.
 3 Einschl. Immobilienfonds, Organisationen ohne Erwerbszweck und sonstige Unternehmen.

Finanzierungsmittel in Höhe von 713,7 Millionen Euro bewilligt

Zur Finanzierung der geförderten Neubauwohnungen wurden in Bayern 2005 Finanzmittel in Höhe von 713,7 Millionen Euro bewilligt, um 17,4 Millionen Euro oder 2,4% weniger als im Vorjahr. An Kosten zu decken waren damit im Schnitt je Wohnung 172 548 Euro (2004: 162 023 Euro) und je m² Wohnfläche 2 061 Euro (2 012 Euro).

Mittel aus öffentlichen Haushalten um 8,0% gesunken

Mit einem Gesamtbetrag von 198,1 Millionen Euro haben dabei die Mittel aus öffentlichen Haushalten neuerlich abgenommen, und zwar um 8,0% gegenüber dem Vorjahr und um 19,5% gegenüber 2003. Mittel aus öffentlichen Haushalten sind Finanzierungsmittel von öffentlichen Körperschaften für die soziale Wohnraumförderung. Sie schließen auch die Mittel ein, die von der BayernLaBo als Förderdarlehen für die soziale Wohnraumförderung eingesetzt werden. Darunter wurden für Fördermaßnahmen beim Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern (im Eigenheimbereich) gut 50,2 Millionen Euro bewilligt (+7,4% gegenüber 2004), rund 98,1 Millionen Euro wurden in Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen (im Geschosswohnungsbau) investiert (-13,8%) und knapp 8,3 Millionen Euro entfielen auf Wohngebäude mit Eigentumswohnungen (+107,8%).

Neben den Mitteln aus öffentlichen Haushalten erfolgt die Objektfinanzierung aus Kapitalmarktmitteln und sonstigen Mitteln. Kapitalmarktmittel sind Mittel, die sich der Bauherr zu marktüblichen Konditionen am Kreditmarkt beschafft. Neben Bauspardarlehen zählen hierzu auch Mittel, die von der BayernLaBo auf dem Kapitalmarkt beschafft und durch Zinszuschüsse oder Annuitätshilfen verbilligt werden. Sonstige Mittel sind alle übrigen Finanzierungsmittel, die weder zu den Mitteln aus öffentlichen Haushalten noch zu den Kapitalmarktmitteln rechnen. Neben Arbeitgeberdarlehen und -zuschüssen, Mieterdarlehen und Mietvorauszahlungen sowie sonstigen Mitteln, wie Verwandten- und Gefälligkeitsdarlehen, zählt hierzu die Eigenleistung. Unter Eigenleistung wird die Leistung des Bauherrn bzw. des künftigen Erwerbers verstanden, die zur Deckung der Gesamtkosten dient. Sie umfasst eigene Geldmittel, den Wert des nicht durch Fremdmittel finanzierten Grundstücks oder auch Selbsthilfe in Form von Arbeitsleistungen durch den Bauherrn, seine Angehörigen und andere Personen, die unentgeltlich oder auf Gegenseitigkeit erbracht werden.

Kapitalmarktmittel und sonstige Mittel

Kapitalmarktmittel dominieren nach wie vor

Auf dem Kapitalmarkt wurden von den Bauherren sozial geförderter Neubauwohnungen im Jahr 2005 knapp 354,5 Millionen Euro beschafft (durchschnittlich gut 184 400 Euro je Wohngebäude bei insgesamt 1 922 bewilligten Neubauten),

Mehr öffentliche Gelder im Eigenheimbereich

Kosten und Finanzierungsmittel geförderter Wohnungen im Neubau in Bayern 2003 bis 2005 nach Förderempfängern

Tab. 2

Förderempfänger	Kosten			Finanzierungsmittel				
	geförderter Wohnungen im Neubau							
	insgesamt	je Wohnung	je m ² Wohnfläche	insgesamt	davon			
					Mittel aus öffentlichen Haushalten	Kapitalmarktmittel	Sonstige Mittel	darunter Eigenleistung
1 000 €	€		1 000 €					
2003								
Private Haushalte	844 651	246 110	2 122	837 240	110 877	529 756	196 607	144 346
Wohnungsunternehmen	127 742	106 540	1 751	110 624	72 271	12 078	26 275	23 373
Sonstige ¹	124 255	93 145	1 876	106 636	63 043	20 458	23 135	20 689
Insgesamt	1 096 648	183 847	2 042	1 054 501	246 192	562 292	246 017	188 408
2004								
Private Haushalte	446 834	235 796	2 072	446 834	67 182	271 976	107 675	81 485
Wohnungsunternehmen	111 912	126 169	1 957	111 912	55 160	25 409	31 342	29 169
Sonstige ¹	172 302	99 597	1 903	172 302	92 999	48 447	30 856	25 012
Insgesamt	731 048	162 023	2 012	731 048	215 342	345 832	169 873	135 666
2005								
Private Haushalte	474 593	242 139	2 104	474 593	69 912	295 033	109 649	108 889
Wohnungsunternehmen	122 686	135 865	2 098	122 686	62 053	27 912	32 721	29 914
Sonstige ¹	116 380	91 422	1 873	116 380	66 125	31 545	18 709	15 863
Insgesamt	713 659	172 548	2 061	713 659	198 089	354 490	161 080	154 666

¹ Einschl. Immobilienfonds, Organisationen ohne Erwerbszweck und sonstige Unternehmen.

Kosten und Fördermittel geförderter Wohnungen im Wohnungsbestand in Bayern 2003 bis 2005
nach Förderempfängern

Tab. 3

Förderempfänger	Kosten			Fördermittel				
	geförderter Wohnungen im Wohnungsbestand							
	insgesamt	je Wohnung	je m ² Wohnfläche	insgesamt ¹	darunter Mittel aus öffentlichen Haushalten	davon ... (Fördergegenstand)		
						Modernisierung	Begründung von Belegungsrechten ²	Erwerb vorhandenen Wohnraums
1 000 €	€		1 000 €					
2003								
Private Haushalte	20 076	182 511	1 465	3 440	3 440	–	–	3 440
Wohnungsunternehmen	3 949	45 921	640	1 320	1 320	1 320	–	–
Sonstige ³	12 807	61 868	1 584	5 082	5 082	5 082	–	–
Insgesamt	36 832	91 395	1 317	9 842	9 842	6 402	–	3 440
2004								
Private Haushalte	21 477	186 758	1 467	4 050	4 050	20	–	4 030
Wohnungsunternehmen	3 394	51 431	800	1 133	1 133	1 133	–	–
Sonstige ³	7 815	55 427	1 124	3 103	3 103	3 103	–	–
Insgesamt	32 687	101 512	1 265	8 286	8 286	4 256	–	4 030
2005								
Private Haushalte	113 896	189 827	1 599	18 765	18 765	–	–	18 765
Wohnungsunternehmen	5 147	45 148	660	1 783	1 783	1 783	–	–
Sonstige ³	7 058	52 670	1 286	3 374	3 374	3 374	–	–
Insgesamt	126 101	148 704	1 492	23 923	23 923	5 158	–	18 765

1 Mittel aus öffentlichen Haushalten und objektbezogene Aufwendungshilfen (Letztere werden in Bayern nicht gewährt).

2 Wird in Bayern nicht gefördert.

3 Einschl. Immobilienfonds, Organisationen ohne Erwerbszweck und sonstige Unternehmen.

im Vorjahr waren es 345,8 Millionen Euro (knapp 189 100 Euro je Wohngebäude bei 1 829 bewilligten Neubauten). An sonstigen Mitteln waren 161,1 Millionen Euro veranschlagt, darunter 154,7 Millionen Euro an Eigenleistungen der Bauherren. Entsprechend zeigt sich, dass bei der Finanzierung sozial geförderter Neubauwohnungen nach wie vor Kapitalmarktmittel dominieren. Ihr Anteil an den Finanzierungsmitteln insgesamt betrug im Berichtsjahr 49,7% (2004: 47,3%; 2003: 53,3%).

Mehr Fördermaßnahmen im Wohnungsbestand

Wie bereits eingangs erwähnt, ist im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung neben der Neubauförderung auch die Förderung bereits vorhandenen Wohnraums von Bedeutung. So wurden in Bayern 2005 den Wohnungsbestand betreffend insgesamt 613 Förderfälle gezählt (2004: 131 Förderfälle), die Fördermaßnahmen für 848 vorhandene Wohnungen einschlossen (322 Wohnungen), darunter allerdings nur 17,2% Mietwohnungen (2004: 40,4%). Von den 848 Wohnungen sollten 248 Wohnungen modernisiert und 600 Wohnungen angekauft werden (2004: 208 Wohnungen bzw. 114 Wohnungen). Die Gesamtkosten der geförderten Maßnahmen im Wohnungsbestand bezifferten sich auf 126,1 Millionen Euro, wobei die Hauptlast – nämlich 113,9 Millionen oder 90,3% – auf den Erwerb von Wohnungen entfiel. Damit waren im Durchschnitt je Wohnungsankauf rund 189 800 Euro zu veranschlagen und je Wohnungsmodernisierung gut 49 200 Euro, was

Durchschnittskosten je m² Wohnfläche von 1 599 Euro bzw. 918 Euro gleich kommt.

Fast 18,8 Millionen Euro für Erwerbsförderung

An Fördermitteln, und zwar ausschließlich an Mitteln öffentlicher Haushalte, konnten für die Bestandsmaßnahmen insgesamt 23,9 Millionen Euro eingesetzt werden, und damit fast der dreifache Betrag wie 2004. Der Großteil der Fördermittel (fast 18,8 Millionen Euro bzw. 78,4%) war für die Erwerbsförderung bestimmt, für Modernisierungsmaßnahmen waren knapp 5,2 Millionen Euro bzw. 21,6% vorgesehen.

4 984 geförderte Wohnungen insgesamt

Die für 2005 aufgezeigten Fördermaßnahmen im Neubau und im Bestand erstrecken sich auf insgesamt 4 984 Wohnungen, darunter 83,0% Neubauwohnungen. In den beiden Jahren zuvor lag dieser Anteil jeweils noch über 93%. Die Gesamtkosten aller geförderten Wohnungen, insgesamt fast 839,8 Millionen Euro, entfielen zum weit überwiegenden Teil (85,0%) auf die Neubauförderung und nur zu gut einem Siebtel auf Fördermaßnahmen im Wohnungsbestand.

Sozialmiete je m² Wohnfläche auf durchschnittlich 5,03 Euro gestiegen

Im Berichtsjahr wurden allein in Wohngebäuden (ohne Wohnheime) insgesamt 1 536 Mietwohnungen gefördert, davon

154,7 Millionen € an Eigenleistungen erbracht

Erwerbsförderung überwog

1 390 Mietwohnungen im Neubau und 146 Mietwohnungen im Wohnungsbestand. Die durchschnittliche Miete je m² Wohnfläche belief sich für neu errichtete Mietwohnungen auf 5,05 Euro und für im Wohnungsbestand geförderte Mietwohnungen auf 4,91 Euro. Da im Neubaubereich wesentlich mehr Mietwohnungen gefördert wurden als im mietgünstigeren Wohnungsbestand errechnete sich für alle geförderten Miet-

wohnungen eine Durchschnittsmiete von 5,03 Euro. Diese sogenannte Sozialmiete lag in den beiden Vorjahren spürbar niedriger (2004: 4,92 Euro; 2003: 4,74 Euro). Die meisten geförderten Mietwohnungen kosteten monatlich je m² Wohnfläche zwischen 5,00 Euro und 5,50 Euro (568 Wohnungen) oder zwischen 5,50 Euro und 6,00 Euro (602 Wohnungen). 287 Wohnungen waren günstiger und 79 Wohnungen waren teurer.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005					2006																																																																																																																																																																																																																																																																															
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar																																																																																																																																																																																																																																																																															
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	...	12 444	12 465	12 469	12 469																																																																																																																																																																																																																																																																															
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	...	1 661	6 800	4 627	3 124																																																																																																																																																																																																																																																																															
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	...	1,6	6,6	4,0	3,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	...	6 583	9 312	8 830	8 581																																																																																																																																																																																																																																																																															
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	...	6,2	9,1	8,3	8,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	...	9 524	9 055	9 448	9 812																																																																																																																																																																																																																																																																															
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	...	9,0	8,8	8,9	9,6																																																																																																																																																																																																																																																																															
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	...	30	35	32	23																																																																																																																																																																																																																																																																															
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	...	4,6	3,8	3,6	2,7																																																																																																																																																																																																																																																																															
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	...	11	22	19	12																																																																																																																																																																																																																																																																															
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	...	1,7	2,4	2,2	1,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	...	- 2 941	257	- 618	- 1 231																																																																																																																																																																																																																																																																															
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 0,4	...	- 2,8	0,3	- 0,6	- 1,2																																																																																																																																																																																																																																																																															
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	...	19	33	29	27																																																																																																																																																																																																																																																																															
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	...	17 835	25 215	24 352	17 161																																																																																																																																																																																																																																																																															
darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	...	8 038	11 618	10 738	8 110																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	...	14 360	20 955	19 581	16 491																																																																																																																																																																																																																																																																															
darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	...	7 056	10 800	9 583	8 553																																																																																																																																																																																																																																																																															
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	...	9 797	13 597	13 614	9 051																																																																																																																																																																																																																																																																															
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	...	7 304	10 155	9 998	7 938																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	...	3 475	4 260	4 771	670																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	...	35 529	46 911	42 785	40 394																																																																																																																																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="4">2004</th> <th colspan="2">2005</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Arbeitsmarkt</td> <td colspan="9"></td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>...</td> <td>4 240,3</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> <td>4 270,8</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>...</td> <td>1 915,9</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> <td>1 913,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>...</td> <td>329,9</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>323,6</td> <td>331,4</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>...</td> <td>689,8</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> <td>712,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>...</td> <td>593,1</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> <td>608,6</td> </tr> <tr> <td>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> <td colspan="9"></td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>...</td> <td>29,5</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> <td>33,4</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>...</td> <td>1 596,6</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> <td>1 596,4</td> </tr> <tr> <td>Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>...</td> <td>10,6</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> <td>11,2</td> </tr> <tr> <td>Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>...</td> <td>1 313,7</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> <td>1 298,7</td> </tr> <tr> <td>Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>...</td> <td>35,3</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> <td>35,4</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>...</td> <td>237,0</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> <td>251,1</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>...</td> <td>967,9</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> <td>976,6</td> </tr> <tr> <td>Handel</td> <td>1 000</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>...</td> <td>641,5</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> <td>636,8</td> </tr> <tr> <td>Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>...</td> <td>128,2</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> <td>136,0</td> </tr> <tr> <td>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>...</td> <td>198,2</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> <td>203,8</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>...</td> <td>644,7</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> <td>666,4</td> </tr> <tr> <td>Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>...</td> <td>186,3</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> <td>185,4</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>...</td> <td>458,4</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> <td>481,0</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>...</td> <td>1 001,2</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> <td>997,5</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>...</td> <td>231,5</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> <td>227,5</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>...</td> <td>769,6</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> <td>770,0</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2004				2005			Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Arbeitsmarkt										* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	Handel	1 000	650,8	645,0	...	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	188,7	187,3	...	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0
	2003	2004	2005	2004				2005																																																																																																																																																																																																																																																																																	
	Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																
Arbeitsmarkt																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6																																																																																																																																																																																																																																																																															
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																									
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																															
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7																																																																																																																																																																																																																																																																															
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6																																																																																																																																																																																																																																																																															
Handel	1 000	650,8	645,0	...	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8																																																																																																																																																																																																																																																																															
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	188,7	187,3	...	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5																																																																																																																																																																																																																																																																															
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5																																																																																																																																																																																																																																																																															
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="2">2005</th> <th colspan="2">2006</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>...</td> <td>579,3</td> <td>523,7</td> <td>548,3</td> <td>549,3</td> <td>536,0</td> <td>488,9</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>...</td> <td>249,0</td> <td>246,0</td> <td>244,6</td> <td>241,5</td> <td>237,3</td> <td>232,8</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>...</td> <td>10,2</td> <td>9,2</td> <td>9,6</td> <td>9,6</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>...</td> <td>9,1</td> <td>9,0</td> <td>8,9</td> <td>8,8</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>...</td> <td>11,1</td> <td>9,4</td> <td>10,3</td> <td>10,4</td> <td>10,1</td> <td>8,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>21,7</td> <td>20,6</td> <td>20,3</td> <td>20,3</td> <td>20,0</td> <td>19,0</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>10,2</td> <td>9,0</td> <td>8,7</td> <td>8,8</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>...</td> <td>21,4</td> <td>20,2</td> <td>10,8</td> <td>11,6</td> <td>12,6</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>...</td> <td>15,4</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>...</td> <td>56,7</td> <td>61,8</td> <td>52,0</td> <td>57,5</td> <td>62,0</td> <td>69,8</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2005		2006			Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	579,3	523,7	548,3	549,3	536,0	488,9	* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	249,0	246,0	244,6	241,5	237,3	232,8	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	10,2	9,2	9,6	9,6	9,4	8,6	* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,1	9,0	8,9	8,8	8,7	8,5	* Männer	%	8,3	8,3	...	11,1	9,4	10,3	10,4	10,1	8,7	* Ausländer	%	16,1	16,1	...	21,7	20,6	20,3	20,3	20,0	19,0	* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	10,2	9,0	8,7	8,8	8,9	7,8	* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	21,4	20,2	10,8	11,6	12,6	...	darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	15,4	...	7,5	* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	56,7	61,8	52,0	57,5	62,0	69,8																																																																																																																																															
	2003	2004	2005	2005		2006																																																																																																																																																																																																																																																																																			
	Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	579,3	523,7	548,3	549,3	536,0	488,9																																																																																																																																																																																																																																																																															
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	249,0	246,0	244,6	241,5	237,3	232,8																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	10,2	9,2	9,6	9,6	9,4	8,6																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,1	9,0	8,9	8,8	8,7	8,5																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Männer	%	8,3	8,3	...	11,1	9,4	10,3	10,4	10,1	8,7																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Ausländer	%	16,1	16,1	...	21,7	20,6	20,3	20,3	20,0	19,0																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	10,2	9,0	8,7	8,8	8,9	7,8																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	21,4	20,2	10,8	11,6	12,6	...																																																																																																																																																																																																																																																																															
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	15,4	...	7,5																																																																																																																																																																																																																																																																															
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	56,7	61,8	52,0	57,5	62,0	69,8																																																																																																																																																																																																																																																																															

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	86,0	...	81,1	74,5	82,1	74,5	89,4	71,0
Kälber	1 000	3,7	3,8	...	4,0	2,9	2,5	2,3	2,8	3,9
Schweine	1 000	444,1	424,1	...	424,3	413,4	437,2	410,7	457,5	424,5
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	...	10,7	9,8	14,3	12,4	11,8	8,3
Schafe	1 000	9,7	9,9	...	16,6	8,7	15,1	7,3	7,6	19,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	...	346,2	345,9	350,1	350,5	350,2	347,0
Kälber	kg	98,9	100,9	...	98,4	98,6	96,9	100,1	100,4	101,5
Schweine	kg	93,5	93,1	...	93,8	94,3	93,6	93,6	93,8	93,8
Schafe	kg	19,3	19,3	...	19,4	18,8	19,2	19,1	19,4	19,1
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	...	68,6	65,3	70,2	64,9	74,7	65,3
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	...	28,0	25,8	28,7	26,1	31,3	24,6
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	...	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	...	39,8	39,0	40,9	38,4	42,9	39,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,3	0,2	0,3	0,1	0,1	0,4
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	...	67,0	63,8	68,3	63,2	72,9	63,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	...	27,5	25,3	28,2	25,6	30,7	24,1
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	...	38,8	38,1	39,6	37,3	41,8	39,1
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	...	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	69 002	67 813	66 444	73 650	70 275	66 389	61 151	70 249	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 244,7	9 187,5	7 664,9	8 032,4	7 462,7	8 430,1	7 150,5
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	629,4	634,9	651,0	620,3	564,0	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	92,5	92,5	92,2	92,2	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	16,2	15,9	16,8	15,7	15,8	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	74,9	77,3	72,8	67,7	66,1	78,8	...
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,1	37,4	33,8	30,4	28,8	33,0	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	5,2	5,9	3,1	6,8	5,1	5,8	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	36,4	36,6	39,4	39,9	39,2	40,1	37,2	42,3	...
Quarkherzeugung der Molkereien ^{7, 9}	1 000 t	24,0	24,0	24,2	26,5	24,0	23,9	24,4	27,6	...
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,0	7,4	6,6	6,6	2,8	3,3	4,3	...
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	144,6	164,6	123,5	80,0	110,6	133,8	...
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	54,7	38,6	33,0	15,5	21,6	28,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,1	3,0	2,8	2,1	2,5	0,6	1,0	1,5	...
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	83,7	81,8	82,0	81,8	80,2	96,2	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,4	12,6	12,6	12,5	12,7	14,3	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	71,4	69,3	69,4	69,3	67,4	81,9	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,0	3,6	22,2	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	315,9	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	292,8	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	36,6	42,7	47,5	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	32,9	43,1	37,0	34,2	30,6	33,2	31,6	30,9	...
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	453,8	505,8	457,1	426,2	434,1	421,9	...
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	341,9	319,0	280,7	291,3	263,7	238,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	15,7	13,7	12,1	10,8	9,3	10,0	8,8	7,7	...
Mais	1 000 t	148,7	124,7	96,9	110,3	96,8	147,3	142,3	122,0	...
Gewerbeanzeigen										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,1	12,2	11,4	11,7	12,1	12,3	10,8	12,9	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,4	7,8	8,3	8,1	7,9	10,8	8,3	9,1	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse ein- und zweifach.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 658	7 665	7 659	7 490	7 487	7 480	7 482
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 151	1 149	1 149	1 142	1 143	1 145	1 147
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	393	390	392	388	387	389	391
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	493	494	492	491	494	494	495
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	59	59	59	58	58	57	57
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	205	204	204	203	202	202	202
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	147 679	148 316	147 010	151 797	154 330	144 712	145 959	160 367	140 290
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 827	3 659	3 642	3 904	3 562	3 670	3 671
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 188	25 189	24 269	22 076	23 648	27 557	23 796
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 401	6 511	6 496	6 238	6 228	7 388	6 426
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 999	12 848	12 179	10 069	11 870	14 003	11 751
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	964	1 029	981	919	908	1 085	874
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 801	3 934	3 637	3 814	3 649	3 996	3 676
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	1 022	867	976	1 036	993	1 085	1 069
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 983	11 832	11 001	10 056	11 182	13 275	11 123
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	112,8	115,9	114,0	106,0	108,8	127,4	107,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	79,9	57,8	86,4	41,8	44,0	60,2	76,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	112,9	116,2	114,1	106,4	109,2	127,7	108,1
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	114,8	113,2	117,3	115,0	112,6	132,1	114,7
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	122,7	131,5	125,9	108,2	119,1	142,0	115,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	94,8	98,3	99,1	99,1	98,1	114,1	92,7
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	95,4	96,8	93,9	88,5	86,0	95,5	86,5
Energie ⁴	%	99,0	102,9	100,3	91,4	83,1	104,9	95,6	109,0	100,8
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	101,0	109,2	114,8	119,1	111,1	125,5	122,5	141,3	119,7
Inland	%	95,1	100,4	102,1	105,5	100,8	103,5	104,9	116,9	97,7
Ausland	%	107,3	118,6	128,5	133,7	122,1	149,0	141,3	167,5	143,2
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	113,8	114,2	108,6	116,6	122,4	142,5	122,9
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	118,7	123,7	115,7	136,6	126,0	145,1	123,7
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	93,9	98,1	93,4	91,9	88,9	107,5	87,5
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	102,5	120,0	96,4	97,7	118,3	128,9	93,3
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881	1 889	1 805	1 896r	1 428	1 479	1 724	1 810
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97	116	106	119	72	75	96	113
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765	1 753	1 670	1 759r	1 338	1 379	1 594	1 678
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	20	30	18	18	25	34	18
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	217	199	201	147	155	216	217
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	173	159	160	118	119	169	172
in Drittländer	1 000 hl	30	35	44	40	40	30	36	47	45

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	126 108	112 124	126 848	108 521	101 281	111 154	124 448
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	62 983	52 258	63 999	49 765	44 967	51 678	61 415
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	19 539	16 068	19 635	15 635	13 624	16 712	20 414
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 442	6 230	6 224	6 707	6 507	6 433	6 370
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	11 646	7 277	12 827	4 901	5 335	8 495	11 713
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 209	3 182	5 827	1 894	2 269	3 737	5 379
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	3 334	2 413	3 575	2 008	2 076	2 962	3 347
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 103	1 682	3 425	999	990	1 796	2 987
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	195,4	129,0	188,9	139,9	111,9	135,7	179,5
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	75,1	73,4	72,4	71,9	70,2	71,6	75,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 163,5	643,2	933,5	670,2	564,0	766,2	923,7
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	442,0	233,9	361,2	229,0	177,7	266,3	364,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,8	436,7	396,6	259,5	318,9	240,1	270,0	332,3	327,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	375,0	338,7	324,9	149,8	253,4	201,1	116,3	167,5	232,1
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	76,2	83,7	77,3	56,0	57,8	104,4	93,9
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	71,7	79,8	71,0	54,1	48,7	90,5	80,8
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	75,5	85,3	87,3	63,8	71,7	105,0	94,2
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	80,4	85,0	71,6	49,3	50,0	114,6	103,9
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	86,2	81,5	82,3	71,1	35,2	98,6	98,7
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	41 740	40 631	.	.	.	39 122	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	4 092	11 031	.	.	.	10 821	.
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	62,5	168,7	.	.	.	165,2	.
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	30,9	88,7	.	.	.	84,1	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	349,5	705,5	.	.	.	724,2	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	221	219	230	229	229	229	229	228	233
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 190	30 019	30 495	30 085	30 288	30 227	30 479
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 508	3 828	3 894	3 940	4 082	3 910	3 823	4 249	3 578
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	109	94	135	95	102	96	145
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 437,7	7 073,1	6 316,0	7 195,9	6 427,0	6 488,5	...
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,3	0,5	0,1	0,5	0,4	0,5	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	860,1	839,1	856,8	1 166,1	741,6	1 558,1	1 237,5	1 040,2	...
Gasverbrauch ⁹	Mill. m ³	865,5	840,1	855,7	1 153,4	725,6	1 700,8	1 291,8	1 048,3	...
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	88,3	.	.	.	85,6	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	77,2	.	.	.	80,5	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 126	2 388	2 019	3 525	3 326	3 564	2 510
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 953	2 215	1 867	3 375	3 109	3 311	2 310
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 411	2 992	2 486	2 789	2 313	3 796	3 846	4 208	3 006
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	803	710	596	665	553	893	916	1 003	718
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	409	446	378	615	631	685	506
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	615	689	630	405	492	752	791
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 375	3 064	2 957	3 847	2 843	1 754	2 951	4 004	3 882
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	385	358	347	601	312	214	390	538	426
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	455	560	434	283	491	615	653
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 140	4 396	3 614	5 575	6 035	6 516	4 900
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 715	25 914	21 023	22 902	19 297	30 178	31 748	34 406	25 737
		2003	2004 ¹⁴	2005	2005 ¹⁴			2006		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	8 774,0	8 855,0	8 382,5	8 955,6	8 678,4	9 927,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	442,2	432,6	495,3	413,2	395,8	424,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	7 682,6	7 726,9	7 259,4	7 928,5	7 653,4	8 766,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	820,8	427,8	734,1	1 395,8	980,5	1 068,0
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	246,1	324,8	241,0	371,7	303,1	290,2
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	6 615,6	6 974,3	6 284,3	6 161,0	6 369,8	7 408,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	667,3	682,6	572,8	643,3	628,7	675,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	5 948,3	6 291,7	5 711,4	5 517,7	5 741,1	6 732,3

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹			2006 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 746,2	5 948,2	6 018,2	5 726,2	6 228,3	6 042,7	6 966,3
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 806,0	4 934,0	5 319,5	4 751,0	4 608,2	4 870,1	5 610,9
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	249,8	239,4	240,0	208,0	201,1	241,3	271,9
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	56,1	55,6	61,5	46,5	52,9	46,2	61,1
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,2	1,5	4,1	1,5	1,4	1,6	1,7
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	35,2	30,2	32,2	41,4	33,0	39,4	33,7
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	513,2	544,9	569,7	533,7	471,8	522,9	568,8
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	30,2	36,7	26,2	31,5	26,8	37,7	37,7
Irland	Mill. €	105,8	121,0	142,9	122,4	149,5	120,8	166,8	118,4	137,9
Italien	Mill. €	671,9	669,0	652,5	680,9	733,5	599,6	618,5	632,1	734,7
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	6,2	4,6	5,2	4,6	6,4	6,0	6,7
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,5	3,8	3,5	6,1	3,4	11,2	4,5
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	21,3	14,8	37,4	15,1	22,4	25,1	30,5
Malta	Mill. €	6,6	6,0	5,4	3,8	4,4	1,8	4,1	3,8	4,0
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	398,3	415,3	481,4	459,1	369,7	416,2	481,5
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	939,0	996,6	1 064,4	970,0	893,2	965,8	1 142,7
Polen	Mill. €	125,8	129,6	152,2	165,8	171,0	161,1	194,9	174,7	230,9
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	85,2	87,5	73,4	78,8	58,6	67,4	99,4
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	90,0	110,1	100,2	93,6	97,4	92,4	110,5
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	91,1	97,9	101,3	80,7	85,6	112,8	84,4
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	54,3	60,6	54,5	54,6	64,9	63,5	74,4
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	164,5	161,8	192,6	155,8	151,4	172,5	212,1
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	391,3	415,1	429,5	415,3	464,5	374,7	476,4
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	312,2	293,4	341,1	240,7	293,6	301,5	342,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	405,2	390,1	442,9	427,6	323,4	441,1	462,9
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	1,2	1,2	0,2	2,2	2,3	1,8	0,2
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	247,0	261,3	282,5	233,5	250,2	311,8	353,5
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	827,9	928,6	795,1	678,7	899,7	869,5	913,8
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	734,3	841,9	671,6	578,9	779,4	760,6	802,3
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 409,0	1 621,9	1 745,3	1 730,6	1 568,8	1 448,9	1 685,7
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	246,1	275,1	307,0	273,9	252,0	243,8	315,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	11,8	11,5	13,7	10,3	8,6	5,5	7,9
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 650,5	11 379,3	11 533,1	10 462,2	10 794,1	11 210,9	12 488,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	441,6	471,0	465,2	431,1	502,6	455,4	501,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 717,2	10 388,5	10 521,9	9 563,0	9 777,8	10 239,0	11 393,0
davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	55,3	65,1	58,6	52,9	57,9	66,5	54,5
Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	382,7	481,2	392,4	392,2	472,1	375,6	416,5
Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	9 279,1	9 842,2	10 070,9	9 117,9	9 247,8	9 796,9	10 922,1
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	736,4	740,6	793,5	654,6	775,9	760,9	803,4
Enderzeugnisse	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 542,6	9 101,6	9 277,4	8 463,4	8 471,9	9 035,9	10 118,7
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	7 414,0	7 828,3	8 204,3	7 243,8	7 670,0	7 757,4	8 794,2
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 410,4	6 778,1	7 121,0	6 103,6	6 699,6	6 737,3	7 750,6
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	359,7	364,6	397,1	345,1	384,6	375,6	440,9
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	112,6	117,7	119,8	96,2	127,2	148,1	128,9
Estland	Mill. €	7,0	9,9	12,1	11,1	13,4	7,5	9,5	11,2	14,1
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	82,8	81,4	85,8	77,8	93,2	74,4	92,8
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	855,8	847,7	925,5	778,0	858,8	849,6	967,5
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	85,3	106,6	94,8	84,7	95,0	90,0	110,5
Irland	Mill. €	37,1	41,2	51,5	38,6	50,4	68,6	59,7	71,9	65,5
Italien	Mill. €	791,6	863,9	934,2	1 030,2	1 075,5	907,6	1 019,7	1 038,3	1 159,1
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	9,5	11,0	11,1	13,2	10,2	9,2	10,4
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	16,0	20,2	18,9	16,4	13,6	13,1	21,1
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	36,7	31,4	29,8	31,3	40,1	33,8	42,0
Malta	Mill. €	4,2	3,8	4,5	4,2	7,2	4,8	4,2	5,6	9,4
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	381,1	416,0	422,8	358,2	374,5	369,2	433,8
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	860,3	1 033,2	996,3	870,8	952,9	845,9	988,0
Polen	Mill. €	159,4	193,5	217,4	262,9	258,3	229,4	235,2	227,3	254,9
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	92,0	96,9	84,7	75,1	98,5	94,9	110,3
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	212,3	227,3	237,2	207,8	230,1	220,7	262,7
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	74,6	87,6	93,9	77,8	75,3	101,5	103,1
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	44,8	51,6	54,8	47,2	41,6	44,1	52,7
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	517,5	525,8	602,2	482,8	533,2	545,2	667,0
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	294,8	320,1	319,2	327,1	295,3	336,6	369,9
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	325,7	323,3	394,9	295,0	300,5	388,1	403,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	816,0	762,6	816,1	642,8	842,3	837,3	1 036,9
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	11,6	5,8	11,4	58,7	4,5	5,7	5,3
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	207,2	223,7	194,6	214,2	182,7	210,5	212,4
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 622,5	1 905,2	1 777,4	1 584,7	1 596,2	1 748,8	1 933,0
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 316,0	1 581,5	1 486,9	1 285,4	1 294,0	1 430,8	1 568,3
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 306,4	1 327,0	1 270,4	1 322,0	1 273,1	1 397,5	1 457,7
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	237,8	237,0	201,5	188,6	219,4	228,3	269,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	97,7	91,1	84,2	95,5	70,1	96,3	88,2

¹ Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

² Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

³ Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

⁴ Ohne Zypern (vgl. FN 3).

⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2003 ± 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	104,9	111,5	112,0	109,8	99,0	101,9	122,7	108,8
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,1	107,3	108,8	105,5	94,3	97,0	116,5	101,4
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	92,3	92,2	91,7	91,3	92,0	92,1	92,8	92,1
Einzelhandel (2003 ± 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	103,5	105,5	103,6	95,0	88,4	104,8	100,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	105,9	110,8	106,8	97,0	92,6	105,9	102,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	96,4	97,2	95,5	95,4	91,3	89,8	104,0	99,0
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	103,9	101,3	100,8	96,0	95,4	109,9	101,9
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	106,5	108,9	110,5	94,4	85,8	108,2	109,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	93,0	92,2	86,4	91,8	77,7	91,7	75,3
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	103,1	104,9	102,9	94,8	87,6	103,7	99,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	101,0	100,6	100,6	99,9	99,1	98,7	99,1
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 ± 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	85,8	89,8	98,8	69,6	73,8	101,4	95,6
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	83,6	88,2	96,9	66,9	70,9	97,6	91,6
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	95,3	94,7	94,8	94,9	94,6	94,0	94,7
Gastgewerbe (2003 ± 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	99,1	89,3	93,3	81,4	82,7	89,2	90,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	102,6	87,8	92,2	81,5	86,9	92,1	88,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	93,1	86,9	87,6	72,5	77,5	75,2	92,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100	96,0	96,2	90,7	92,6	80,7	78,3	85,9	92,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	94,9	93,2	86,2	85,8	83,7	80,7	82,8	88,0
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	102,7	92,7	111,9	84,9	87,0	100,6	96,8
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	97,3	87,9	92,0	79,9	80,7	87,2	88,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	98,7	95,4	97,0	92,7	94,0	94,6	97,1
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	1 988	...	1 670	1 783	1 473	1 643	1 761	1 798
* darunter Auslandsgäste	1 000	376	413	...	314	368	278	341	357	368
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	6 134	...	5 243	4 780	4 663	5 085	4 970	5 177
* darunter Auslandsgäste	1 000	791	868	...	677	758	613	790	746	752
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	58 574	74 320	72 707	41 484	44 483	79 331	69 353
davon Kraftfahrzeuge einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 729	3 428	7 425	7 187	649	1 998	6 729	6 093
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	43 422	46 259	50 946	61 716	59 812	37 012	38 806	66 666	55 238
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	2 936	2 980	3 251	2 648	2 706	4 075	5 059
Zugmaschinen	Anzahl	876	965	1 016	1 377	1 493	911	817	1 557	2 471
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	174	776	885	142	128	234	263
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	96 851	106 833	106 824	327 331	...	...	...	299 928	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	99 230	98 013	303 909	...	...	...	258 820	...
private Unternehmen	1 000	11 486	7 603	8 811	23 422	...	...	...	41 108	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 525	28 037	28 312	27 004	26 294	25 677	24 939	28 802	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	4 630	3 436	4 521	2 958	3 021	3 192	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	23 682	23 568	21 773	22 719	21 918	25 610	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	106	93	82	48	68	50	46	62	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 188	4 875	5 968	4 135	4 222	4 505	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 185	1 110	1 205	1 021	985	1 217	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 186	1 133	1 188	999	1 018	1 210	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	161	178	176	151	150	181	...
Abgang	1 000	135	149	163	187	176	148	159	184	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 034	1 871	2 157	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 680	1 413	1 742	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	493	533	509	521	362	353	161	487	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	238	234	155	200	105	272	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	287	207	153	56	215	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	370	371	241	223	124	316	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	185	171	125	143	91	221	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	186	201	115	81	33	95	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

10 Beförderungspersonen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 826	487 978	491 743	.	.	.	491 232	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanker ⁴	Mill. €	487 050	460 592	454 894	458 480	.	.	.	456 878	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	61 095	55 743	56 210	56 745	.	.	.	62 563	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	54 255	55 162	.	.	.	61 243	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	1 955	1 583	.	.	.	1 320	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	39 117	38 867	.	.	.	39 696	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	35 426	34 894	.	.	.	36 444	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	3 691	3 973	.	.	.	3 252	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	392 651	396 131	.	.	.	388 973	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	349 247	350 852	.	.	.	347 178	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	43 404	45 279	.	.	.	41 795	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	389 489	391 319	410 921	406 705	.	.	.	419 800	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	290 665	286 403	.	.	.	300 252	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	281 600	278 057	.	.	.	291 010	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	9 065	8 346	.	.	.	9 242	.
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	120 256	120 302	.	.	.	119 548	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	51 698	52 062	.	.	.	51 629	.
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	27 309	26 985	.	.	.	26 413	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 293	1 259	1 273	1 399	1 412	1 653	1 376
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	204	211	213	185	198	163	221
* davon Unternehmen	Anzahl	402	380	357	365	396	318	392	391	396
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	149	156	154	130	158	122	161
* Verbraucher	Anzahl	280	416	603	559	532	700	712	915	651
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	0	0	1	2	1	3
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	288	298	296	341	270	307	284
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	36	46	37	38	27	28	44
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	44	37	49	40	38	40	45
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	18	9	22	16	11	12	13
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	406 094	464 384	626 199	384 044	349 646	611 604	372 700
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	250 749	203 665	469 317	163 433	214 455	464 237	228 204
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	46 573	60 324	41 078	57 590	48 918	60 075	39 552
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	77 493	74 885	69 615	72 615	63 148	57 030	68 050
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	31 279	125 509	46 189	90 407	23 125	30 261	36 895
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	245,0	286,9	252,5	275,7	268,7	267,9	227,5
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	1 000 €	355 284,0	356 467,0	333 653,4	461,1	443,6	312 870,0	406 672,0	426,7	387,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	.	261,6	249,2	261,8	287,3	294,2	298,4	298,9
Leistungsempfänger	1000	.	.	475,3	452,0	474,5	519,3	532,5	539,9	540,2
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	.	344,8	329,5	346,0	375,5	384,8	390,4	390,3
Sozialgeld	1000	.	.	130,5	122,5	128,5	143,8	147,7	149,5	149,9
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 934,4	2 664,2	2 036,9	2 809,5	2 518,2	2 666,8	2 475,6
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 135,3	1 859,4	2 023,2	2 168,8	2 155,4	1 953,0	2 126,4
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	261,3	- 146,4	- 124,7	- 80,4	11,6	99,8	11,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	195,4	166,9	180,5	68,8	213,8	293,6	269,0	127,6	280,1
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	97,2	63,4	66,2	423,9	67,9	86,9	63,6
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	260,1	819,0	- 141,6	3,6	14,3	399,5	- 5,5
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 194,5	1 061,3	941,5	1 669,5	1 238,2	911,8	872,7
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 Quelle: Staatsoberkasse München.
14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
15 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	286,3	317,1	317,7	318,2	314,1	399,7	311,7	399,8	312,9	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	2,4	1,3	-0,3	0,4	0,8	1,0	0,5	0,4	0,5	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	102,1	108,2	123,4	142,6	143,4	192,6	96,1	147,9	125,4	
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	14,2	13,9	10,9	13,3	13,6	10,5	10,9	12,3	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 301,0	1 565,9	1 731,3	1 529,6						
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,7	20,2	20,3	19,0						
Grundsteuer B ³	Mill. €	313,9	324,0	350,7	305,3						
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	963,0	1 217,0	1 352,2	1 192,6						
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 062,6	1 107,2	1 112,7	1 042,4	708,8	1 061,4	917,5			
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	33,2	20,9	23,4	0,9	60,1	-1,0	6,7	-0,7p	68,2p	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 078,2	1 099,2	1 117,4	1 042,4	708,8	1 061,4	864,4			
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €										
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	72,2	65,5	73,6	1,1	198,5	12,3	8,9	-4,2p	207,4p	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 086,5	2 357,1	2 504,0	1 572,3						
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	332,0	313,3	318,7	211,2	239,2	309,6	278,1	318,4p	328,2p	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €										
Gewerbsteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	645,4	956,1	1 067,2	1 181,6						

		2002 ¹⁵	2003	2004	2005	2005				2006	
		Durchschnitt ¹⁶			Januar	April	Juli	Oktober	Januar		
Löhne und Gehälter¹²											
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³											
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 527	2 540	2 532	2 546	2 523
*	männliche Arbeiter	€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 628	2 634	2 621	2 636	2 616
*	weibliche Arbeiter	€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 965	1 979	1 984	1 987	1 989
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,61	15,54	15,46	15,51	15,59
*	männliche Arbeiter	€	15,26	15,68	15,92	16,03	16,20	16,06	15,95	16,00	16,15
*	weibliche Arbeiter	€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,29	12,37	12,35	12,38	12,39
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,6	37,3	37,6	37,7	37,8	37,2
	männliche Arbeiter	Std.	37,5	37,6	37,7	37,8	37,3	37,7	37,8	37,9	37,3
	weibliche Arbeiter	Std.	36,4	36,5	36,7	36,9	36,8	36,8	37,0	36,9	37,0
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 303	3 330	3 328	3 341	3 386
	männlich	€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 753	3 791	3 783	3 783	3 832
	weiblich	€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 758	2 771	2 774	2 795	2 823
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 092	4 154	4 169	4 179	4 164
	männlich	€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 179	4 240	4 256	4 269	4 255
	weiblich	€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 153	3 211	3 223	3 226	3 198
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 574	3 613	3 615	3 627	3 646
	männlich	€	3 756	3 858	3 917	3 996	3 952	4 000	4 002	4 007	4 023
	weiblich	€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 794	2 810	2 814	2 834	2 857

		2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹⁷				April	Februar	März	April	
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	108,8	111,0	111,0	111,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	106,6	107,6	107,4	108,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	128,0	133,1	133,6	133,2
Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	103,7	102,0	102,6	102,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	109,7	113,4	113,5	114,1
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	103,1	102,6	102,8	102,9
Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	122,9	124,5	124,7	124,7
Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	114,1	116,9	117,2	119,1
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	95,2	92,2	92,1	92,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	98,0	100,6	99,9	99,0
Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	118,3	119,7	119,7	119,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	110,2	113,1	112,2	112,7
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	110,9	111,9	112,1	112,1
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	111,1	113,1	112,8	112,7
Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	107,2	108,8	108,9	109,3

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005			2006
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,0	102,1	102,8
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,8	99,7	99,8	100,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,0	104,1	104,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	99,4	98,6	98,3	98,8
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	101,9	102,0	102,7
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	102,9	103,0	103,7
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,6	104,7	104,9	105,6
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	99,0	99,5	100,4	101,9
							2005			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	...	238,04	226,13	210,78	266,66
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	...	75,10	39,92	54,46	83,46
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	...	52,98	58,86	62,07	81,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	107,7	109,5	109,5	109,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	105,7	106,7	106,6	107,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	127,7	132,2	132,5	132,4
Bekleidung und Schuhe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	99,1	96,1	97,9	98,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	108,8	112,0	112,1	112,5
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	102,0	101,6	101,8	101,8
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,2	124,7	124,8	125,1
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	112,9	115,8	115,9	118,0
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	95,2	92,2	92,1	92,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	97,6	100,0	99,3	98,3
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	111,9	113,7	114,1	114,2
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	106,5	108,8	107,9	108,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,3	110,0	110,1	110,1
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	100,1	105,1	105,6	107,0
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	102,1	103,7	104,0	104,5
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	109,9	114,9	115,5	116,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	106,7	108,2	108,6	109,8
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	102,8	103,3	103,4	103,5
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	106,5	107,7	107,9	108,1
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,5	105,9	105,9	106,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	106,7	108,0	108,3	108,5
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	128,1	148,8	150,8	154,2
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	98,4	103,3	104,8p	...
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	101,6	110,1	110,7	...
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	96,4	98,9	101,0p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	108,3	110,2	110,7	111,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	112,1	114,8	114,2	114,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	124,6	131,6	133,9	136,8
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	103,0	103,6	103,9	104,1
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,7	103,7	104,1	104,4	105,2	105,4	106,2	106,3	106,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	112,5	114,6	114,7	115,0
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	103,8	105,5	105,6	105,7

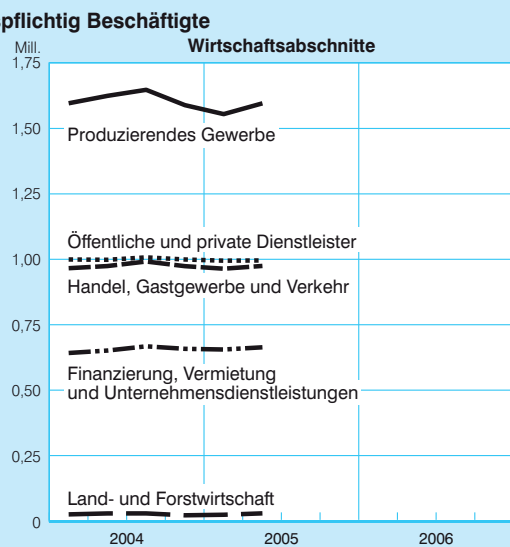
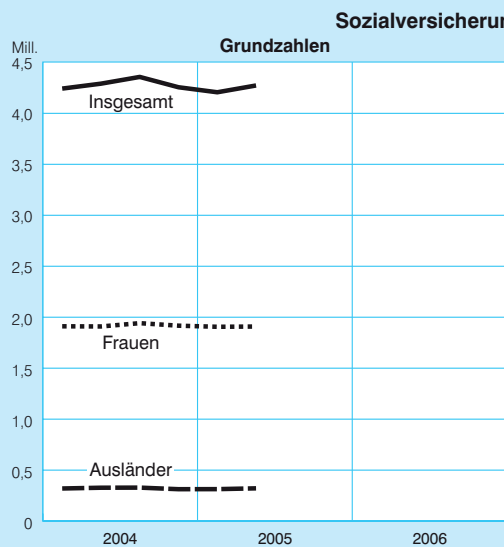
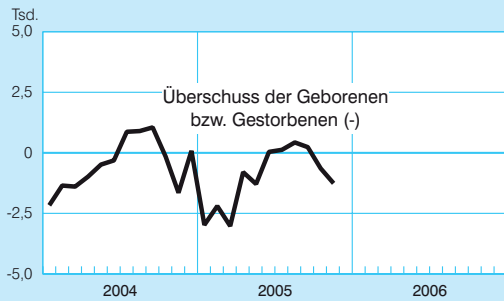
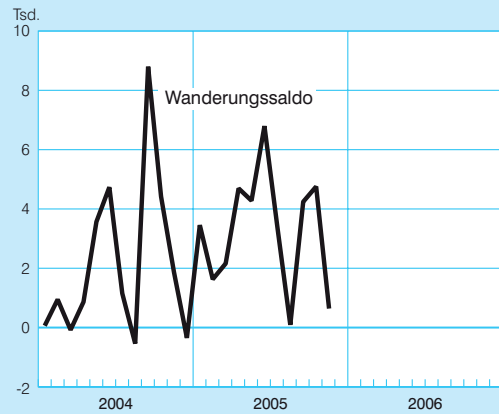
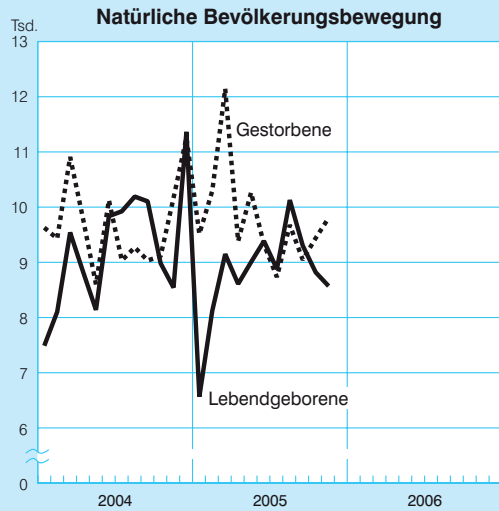
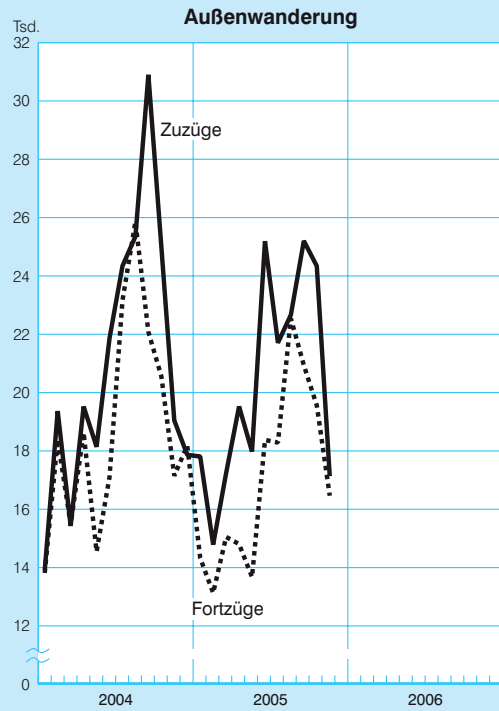
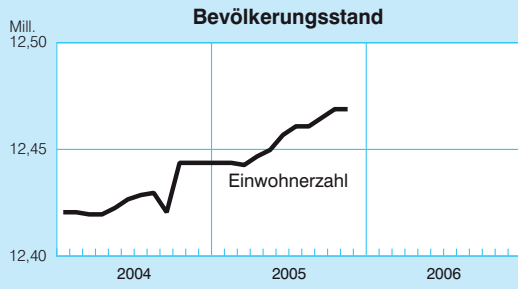
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

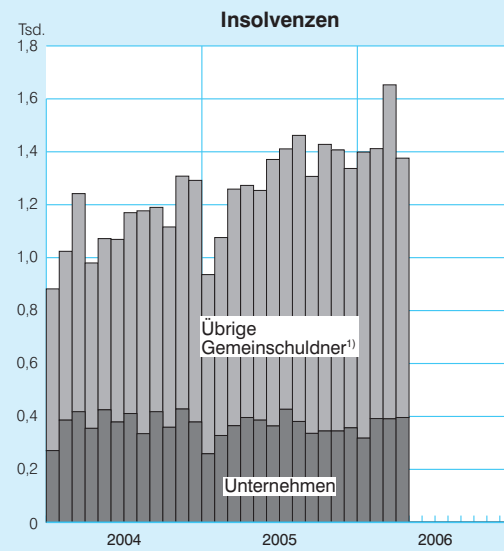
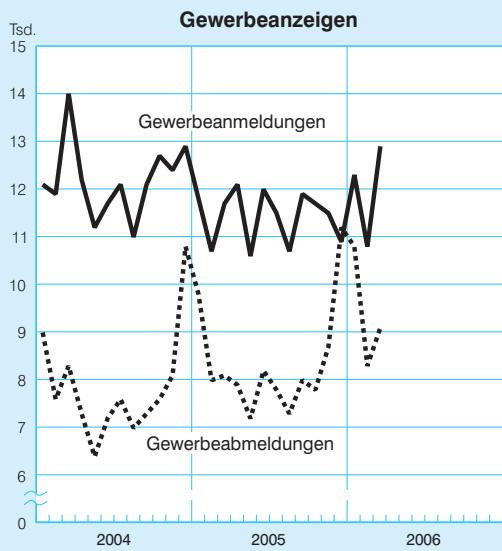
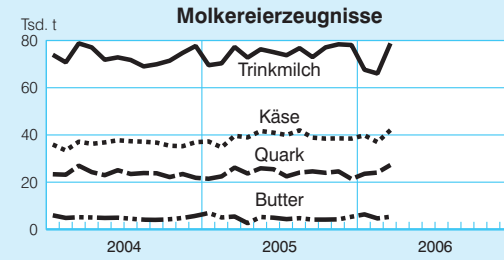
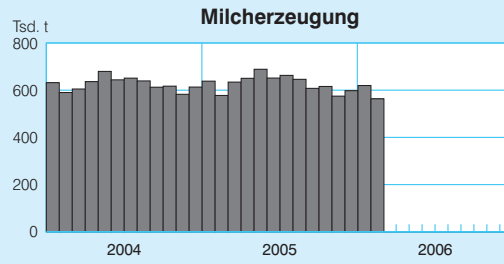
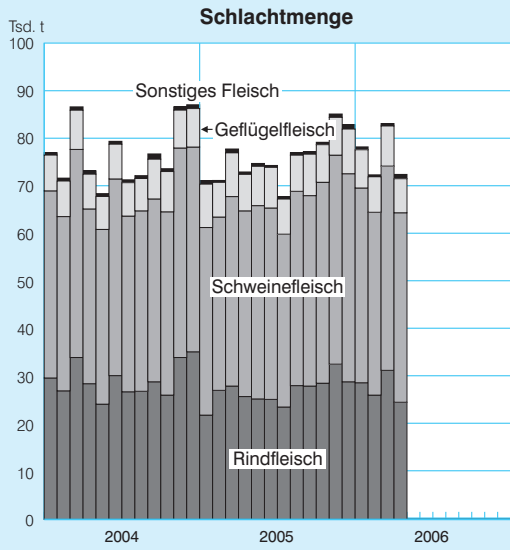
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

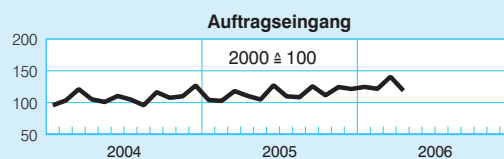
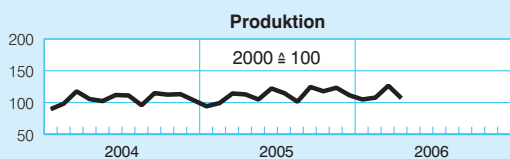
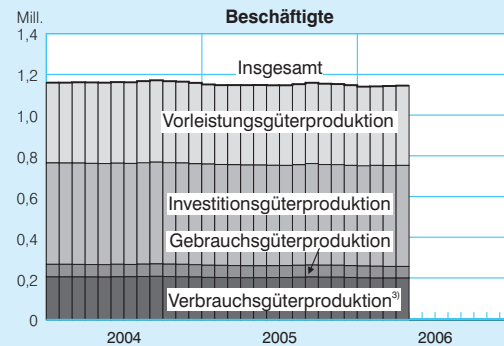
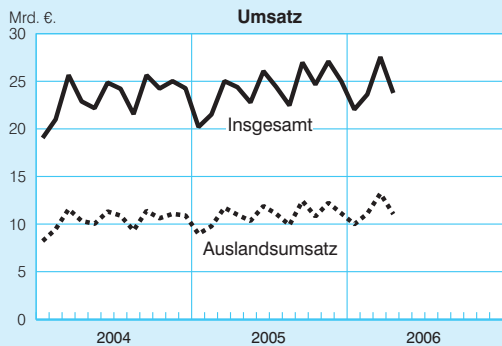
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

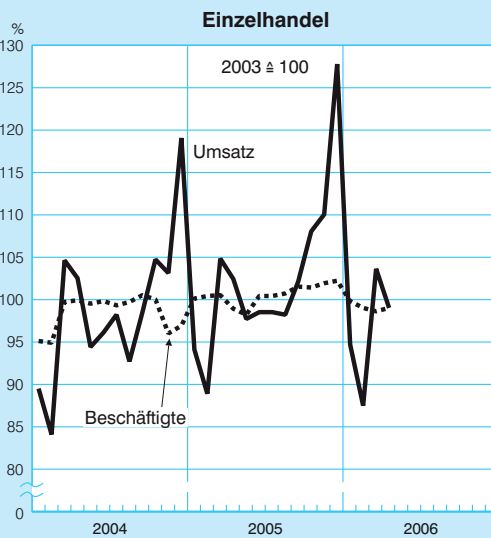
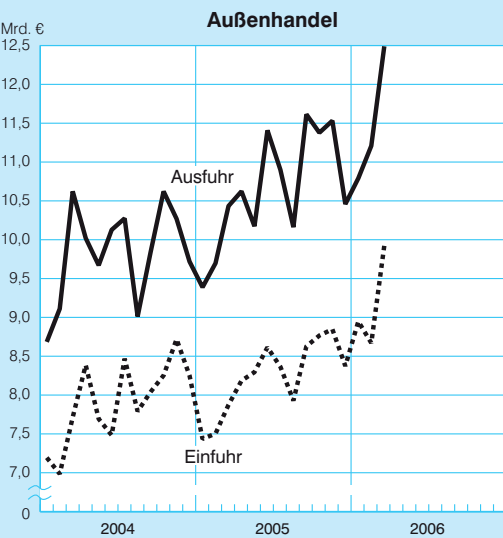
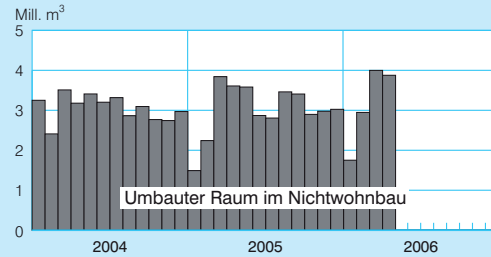
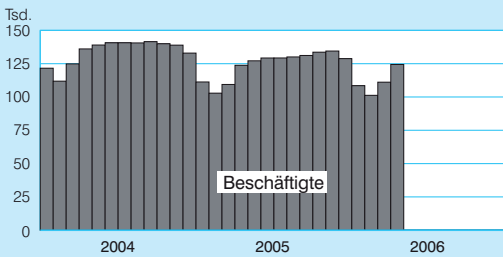
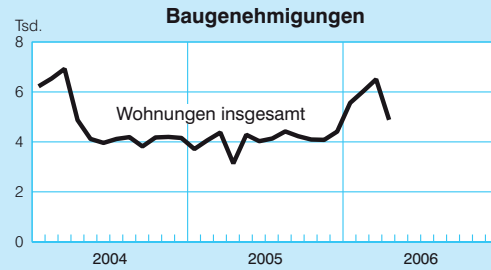
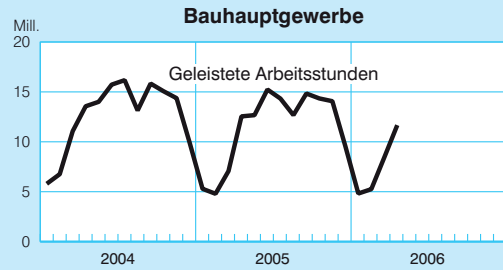
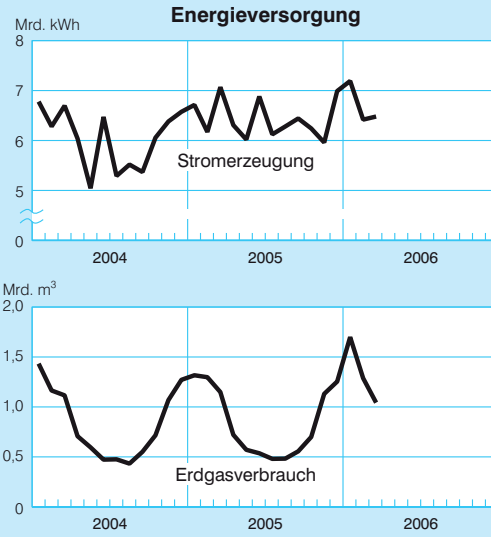
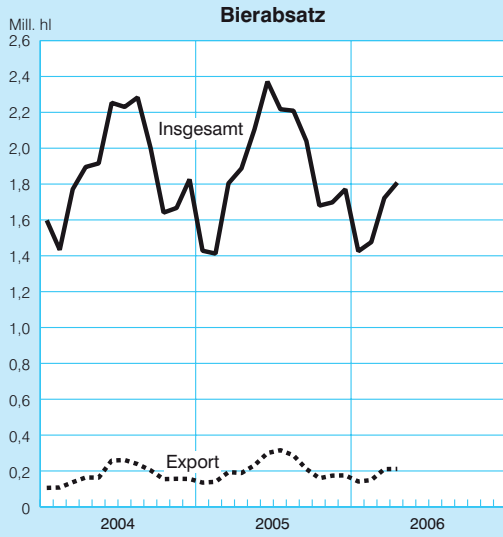


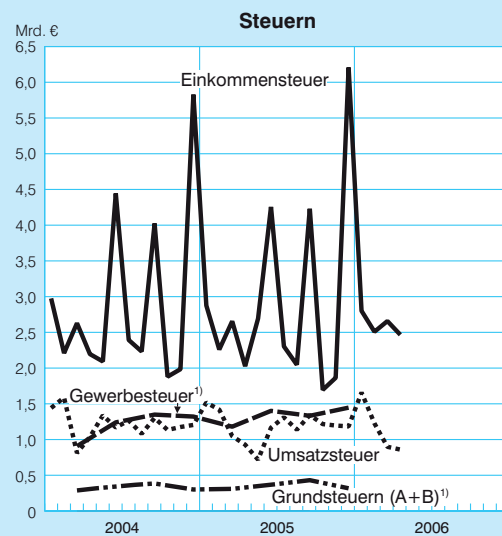
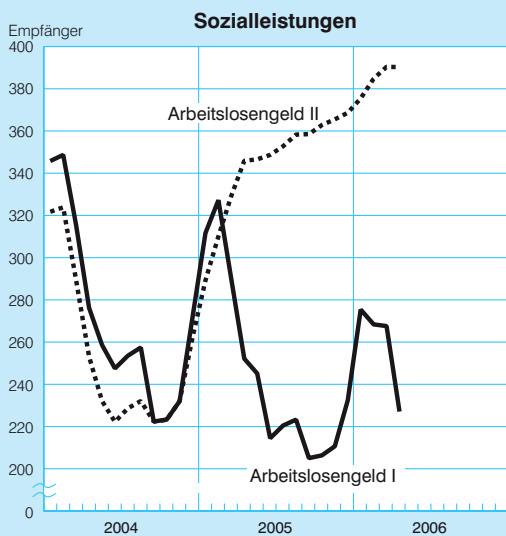
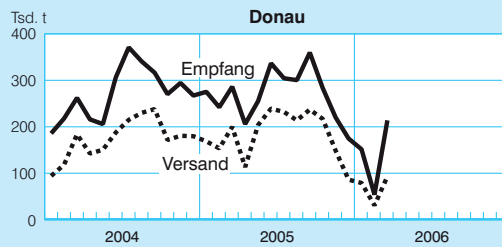
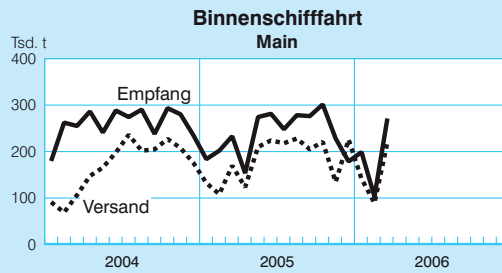
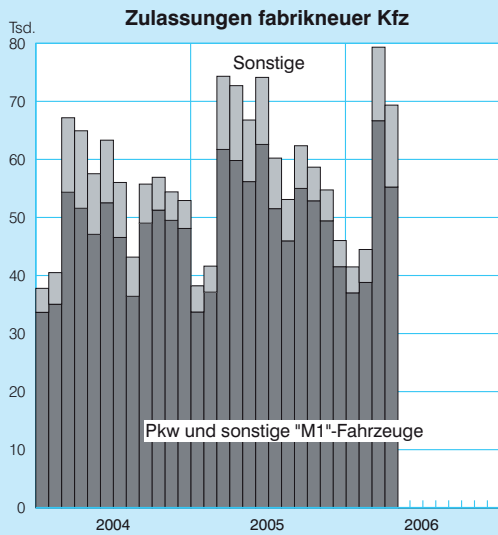
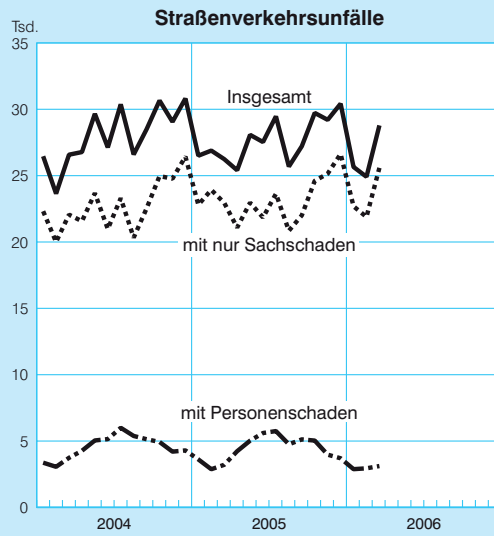
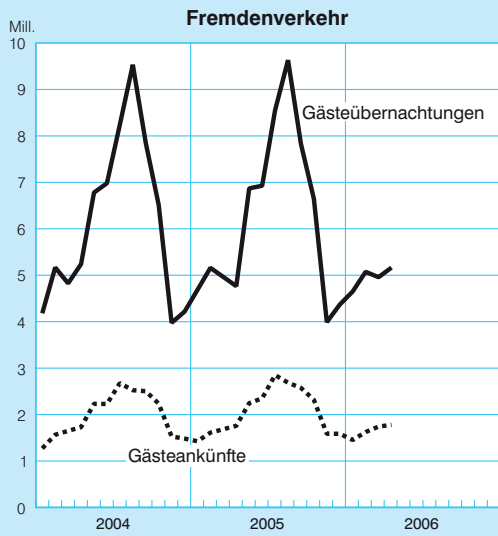


Verarbeitendes Gewerbe²⁾



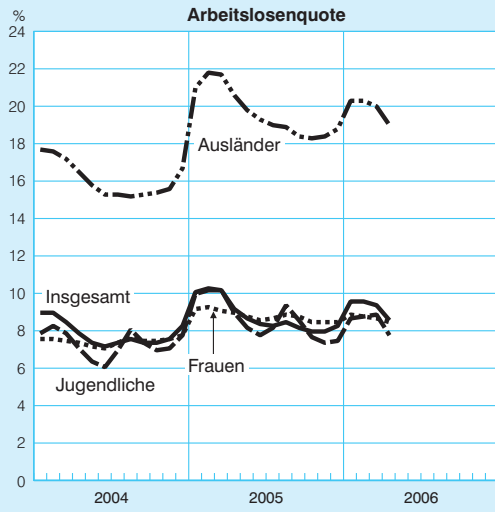
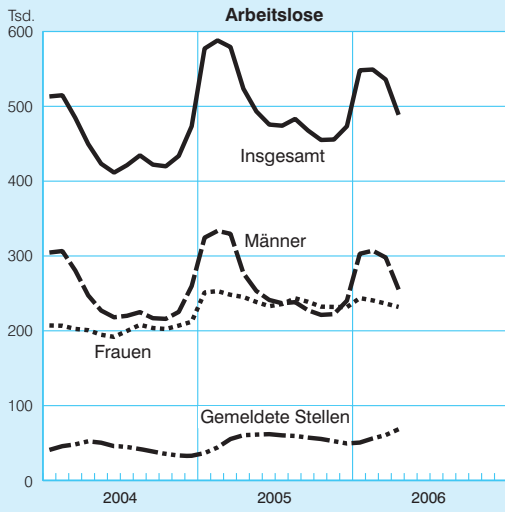
¹⁾ Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz. - ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - ³⁾ Einschl. Energie.



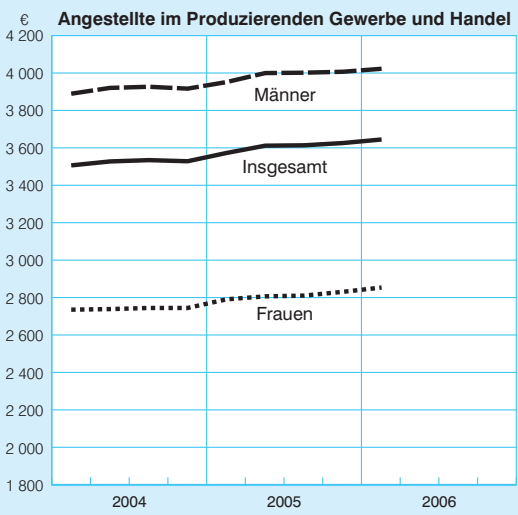
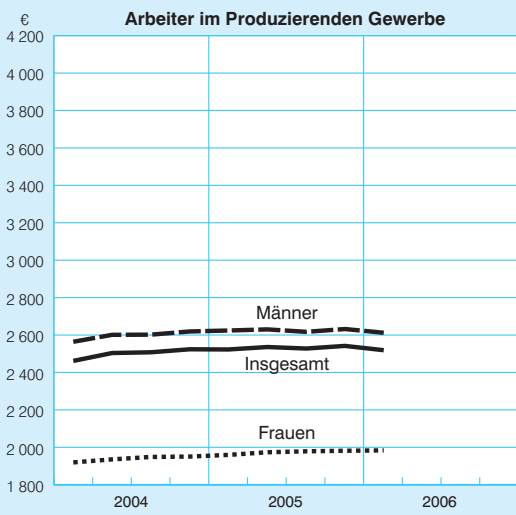


¹) Quartalswerte.

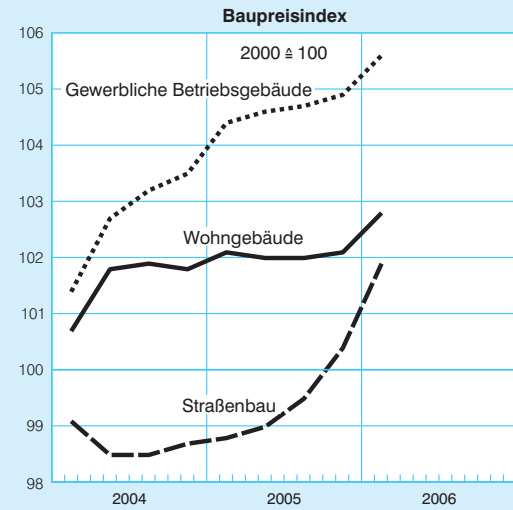
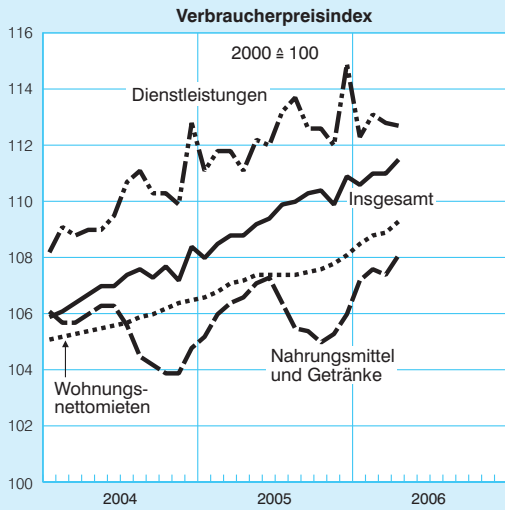
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



Mai 2006

- Gemeinschaftsveröffentlichungen**
- 49,— € • Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland 2004 (nur als Datei erhältlich)
- Querschnittsveröffentlichungen**
- 17,— € • Gemeindedaten für Bayern 2005 CD-ROM
33,— € • Gesamtpaket Buch + CD-ROM
- Verzeichnisse**
- 8,50 € • Schulverzeichnis 2005/06: Realschulen, Abendrealschulen, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Schulen besonderer Art, Freie Waldorfschulen in Bayern (Schulort)
- Statistische Berichte** (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)
- Erwerbstätigkeit**
- 14,20 € • Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2005
Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)
10,50 € • Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2005
Gebietsstand: 1. Januar 2005
Teil II der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Gemeinden)
- Bildung**
- 3,70 € • Habilitationen in Bayern im Jahr 2005 (Hochschulort)
- Land- und Forstwirtschaft**
- 2,50 € • Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns
Repräsentative Viehzählung Erhebung im November 2005: endgültige Ergebnisse (Rinder und Schweine)
- Gewerbeanzeigen**
- 4,60 € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2006
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe**
- 9,40 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im März 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
10,10 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Jahr 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im März 2006
4,20 € • Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2006
6,50 € • Baugewerbe in Bayern im März 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
- Bautätigkeit**
- 7,10 € • Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,30 € • Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,30 € • Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Handel, Gastgewerbe**
- je 3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel - im Februar 2006
- im März 2006
je 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel - im Februar 2006
- im März 2006
je 7,70 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns - im Januar 2006
- im Februar 2006
17,70 € • Fremdenverkehr in Bayern im Februar 2006 (Gemeinden und Regionen)
je 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe - im Februar 2006
- im März 2006
- Verkehr**
- 6,10 € • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
je 4,60 € • Binnenschifffahrt in Bayern - im Januar 2006
- im Februar 2006 (Häfen)
- Gemeindefinanzen**
- 13,70 € • Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 4. Vierteljahr 2005
- Preise und Preisindizes**
- 11,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2006 sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
9,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2001 bis April 2006 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2006
2,50 € • Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2005
- Löhne und Gehälter**
- 13,20 € • Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im Januar 2006
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**
- 20,50 € • Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 1991 bis 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200606 Preis: 4,80 €